GROSSES JUBILÄUMS-FEST 2020

Schmähingen FEIERT!

20. // 30. // 31. Mai 2020

3 VEREINE – 3 JUBILÄEN – KEIN FEST:

50 JAHRE
Albuchschützen

100 JAHRE
Soldatenverein

110 JAHRE
Obst- und Gartenbauverein

Schmähingen feiert!

50 Jahre Albuchschützen
100 Jahre Soldatenverein
110 Jahre Obst- und Gartenbauverein

Impressum

Herausgeber:
Albuchschützen, Soldatenverein, Obst- und Gartenbauverein Schmähingen

Redaktion:
Werner Deixler, Wilhelm Imrich, Rudolf Rösch

Fotos:
Rudolf Rösch

Lektor:
Karl Hopf

Herstellung:
Druckservice Gerhard Fink, types & more, 86757 Ehringen

FESTSCHRIFT

zum

Gründungsjubiläum

50 Jahre Albuchschützen

100 Jahre Soldatenverein

110 Jahre Obst- und Gartenbauverein

Schmähingen

20./30./31. Mai 2020

Ein Wort zuvor …

…aber kein Vorwort. Eher eine Erklärung, die wir denen nach uns schuldig sind.
Im Jahr 2020 wollten drei Schmähinger Vereine die Jubiläen ihrer Gründung mit einem großen Fest und gemeinsam feiern:

- 50 Jahre Albuchschützen
- 100 Jahre Soldatenverein
- 110 Jahre Obst- und Gartenbauverein

Nicht nur die Planungen und Vorbereitungen standen kurz vor dem Abschluss, auch diese »Festschrift« brauchte nur noch gedruckt zu werden.
Es kam anders. Es kam von China her eine die ganze Welt umspannende Seuche, die allgemein »Corona« genannt wurde. Nach dem Erscheinungsbild des Erregers unterm Mikroskop.
Dieser Pandemie sind in den Jahren 2020 und 2021 unzählige Veranstaltungen zum Opfer gefallen – und leider auch unzählige Menschen auf unserer Erde. In den Tagen, in denen wir diese Zeilen der »Festschrift« voranstellen, richten sich alle Hoffnungen auf die Wirksamkeit von Impfstoffen, die seit dem Auftreten des Virus entwickelt werden konnten.

Auch wir in Schmähingen waren gezwungen, das geplante Fest abzusagen.
Trotzdem! Trotzdem sollte nicht alles an Vorarbeit und Mühe vergeblich gewesen sein. So haben wir uns entschlossen, diese »Festschrift« zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Möge sie unter die Leute kommen auch als unser fester Wille, zusammenzustehen und insbesondere in diesen schweren Tagen als Dorfgemeinschaft zusammen zu bleiben.
Stellvertretend für »Schmähingen« und als Symbol des Zusammenhaltes im Dorf sehen Sie die drei Redakteure dieser »Festschrift« Seite an Seite!

Rudolf Rösch *Wilhelm Imrich* *Werner Deixler*

Zueignung an den Leser

Diese Festschrift beleuchtet nur einen kleinen regionalen Ausschnitt aus unserer Heimat – aber den tief. Die Unterzeichneten wissen, dass jede Festschrift zeitlich um den Jubel-Anlass herum gefragt ist; es handelt sich dabei um wenige Wochen davor und um wenige Tage danach.
Sie wissen aber auch, dass sie in der nächsten Generation wieder an Bedeutung gewinnen wird! So eignen wir die Festschrift »Schmähingen 2020« auch dem Leser kommender Generationen zu. Mögen sie so staunen und in's Erinnern kommen, wie wir es im Blick auf unsere eigene Vergangenheit in diesen Tagen tun. Mögen sie in uns diejenigen erkennen, die ihre Vorfahren sind und waren. Und uns jene ehrenden Gedanken zukommen lassen, wie wir sie für die haben, die uns vorangegangen sind.
Die Festschrift, die Sie in Händen halten, kreist elliptisch um zwei Brennpunkte.
Da sind einmal die Jubelvereine des Jahres 2020.
Es ist uns ein großes Fest wert, wenn wir in ein- und demselben Jahr zurückblicken dürfen auf

- 110 Jahre Obst- und Gartenbauverein – gegründet 1910.
- 100 Jahre Soldaten- und Veteranenverein – gegründet 1920.
- 50 Jahre Albuchschützen – gegründet 1970.

Sie alle werden in der Schrift zum Fest in ihrer jeweiligen Geschichte und in ihrer jeweiligen Gegenwart gewürdigt.
Und da ist zum anderen unser Heimatdorf Schmähingen.
Andere vor uns haben es mit seinen markantesten Merkmalen aus ähnlichen Anlässen portraitiert: Marienkirche, Schnakenbrand und Albuchschlacht. Die Verfasser dieser Festschrift weiten den Blick mit ihrer sie leitenden Fragestellung: »Woran denkt man im Ries, wenn man an Schmähingen denkt«? – Um dann doch wieder sozusagen daheim anzukommen. Es ist nämlich ihre große Liebe zum Dorf, und ein schüchternes »Dankeschön« an Schmähingen, was sie angetrieben hat. Schmähingen hat uns geprägt. Mögen wir heute und mögt ihr morgen selber an jener Prägung weiterwirken, die uns unser treuer Gott mit den Worten zugerufen hat: »Suchet der Stadt Bestes«! (Jeremia 29,7)

Schmähingen,
in den Tagen des Heiligen Pfingstfestes 2020

Werner Deixler *Wilhelm Imrich* *Rudolf Rösch*

Grußwort des Schirmherrn

Meine herzliche Gratulation geht an den Obst- und Gartenbauverein, den Soldaten- und Veteranenverein und die Albuchschützen Schmähingens anlässlich ihres 110-jährigen bzw. 100-jährigen und 50-jährigen Bestehens.
Ich freue mich, dass die Vorstände und die Mitglieder beschlossen haben, diese Jubiläen fest zu begehen bzw. gemeinsam zu feiern. Mit großer Freude übernehme ich die Schirmherrschaft für die Feierlichkeiten.
110 Jahre Obst- und Gartenbauverein, 100 Jahre Soldaten-und Veteranenverein und 50 Jahre Albuchschützen bedeuten 110, 100 und 50 Jahre Selbsthilfeeinrichtung, Eigenverantwortung, Eigeninitiative und natürlich 110, 100 und 50 Jahre ehrenamtliche Dienstleistung für den Verein, die Mitglieder und die Ortsbevölkerung.
Die Aufgaben und Ziele der Vereine prägen ihr Wirken und sie stellen ihre Tätigkeit besonders in die Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen und Organisationen des Dorfes zu Wohle einer aktiven Stadtteilgemeinschaft, die vom »Wir-Gefühl« getragen wird.
Dem mehrtägigen Festprogramm sind deutlich die beiden Seiten einer solchen Feier anzusehen. Zum einen das Gedenken, zum anderen das heiter-gesellige.

110 Jahre Obst- und Gartenbauverein Schmähingen

Der Verein blickt auf eine lange Tradition und erfolgreiche Arbeit zurück, in dessen Mittelpunkt die Erhaltung und Gestaltung der Natur, die Sicherung der Ernährung sowie die Gesunderhaltung der Menschen, die Gestaltung unseres Lebensraumes und die Pflege der Dorfgemeinschaft standen. Schon in der Gründerzeit waren die Aufgaben und Ziele getragen von der Sorge einer gezielten Förderung des Obstanbaus. Dieser Bereich prägte 70 Jahre die Vereinbarkeit. Durch die Veränderungen der Gesellschaft in den 60er und 70er Jahren legten die Verantwortlichen die Schwerpunkte der Vereinsarbeit in die Bereiche Ortsverschönerung, Umweltschutz vor Ort, Gestaltung der Kulturlandschaft und des eigenen Lebensraumes. Fachvorträge, Ausstellungen, Schnitt-, Veredelungs- und Steckkurse usw. prägten bzw. prägen die Vereinsarbeit.

100 Jahre Soldaten und Veteranenverein Schmähingen

Wir vernehmen die Mahnung der Gefallenen aller Kriege an die Lebenden, dem seit 75 Jahren währenden Frieden eine dauerhafte Grundlage zu geben. Dabei müssen wir uns bewusst sein, dass ein Leben in Frieden und Freiheit kein Besitz ist, der nicht mehr verloren gehen kann. Vielmehr bedarf es Wachsamkeit und Wehrhaftigkeit, ihn zu sichern und zu bewahren Die menschliche Kameradschaft half oft über Schreckliches hinweg. Treue und Hilfsbereitschaft zum Kameraden bleiben unvergessen. Den Gefallenen, Vermissten und allen Opfern der Kriege schulden wir ein ehrendes Gedenken. Lernen wir aus der Vergangenheit und gestalten die Zukunft durch Ver-

söhnungsarbeit, Toleranz und Kooperation. Unsere Bundeswehrkameraden sind auf der ganzen Welt im Friedenseinsatz und unterliegen unter anderem einer wichtigen Vermittlerrolle.

50 Jahre Albuchschützen Schmähingen

Schützenvereine vermitteln sportliche Fairness, freundschaftliche Verbundenheit und körperliche Ertüchtigung unter den Mitgliedern. Sie zählen zu den Garanten für die Bewahrung und Pflege von tiefverwurzeltem Brauchtum und tragen dazu bei, Kultur und Heimat lebendig und unverwechselbar zu erhalten. Werte wie Kameradschaft, Geselligkeit und sportlicher Wettstreit zu erhalten und an die nächsten Generationen weiterzugeben ist ein besonders Anliegen des Vereins. Häufig sind sie für die Jugend der erste Kontakt mit der Erwachsenenwelt außerhalb des Elternhauses. Gerade in Bayern bilden die Vereine die Vielfalt und die Bandbreite im gesellschaftlichen Leben und sind damit Ausdruck der Lebensfreude und des Verständnisses für den Menschen.

Die Bürgerinnen und Bürger von Schmähingen dürfen sich eingeladen fühlen, im Geiste dörflicher Zusammengehörigkeit das Jubiläum der drei Vereine zu feiern, die im Gemeindeleben so fest verankert sind, dass niemand die von ihnen ausgehenden Impulse missen möchte.
Allen Gästen beim Fest darf ich ein herzliches Willkommen entbieten und hoffe, dass sie im Kreise von Kameraden und Freunden einige schöne Stunden in Schmähingen verbringen werden. Ich danke allen Mitgliedern, besonders aber den Vorstandschaften, dass sie mit viel Idealismus die Vereins- und Dorfgemeinschaft pflegen und dieses gemeinsame Gründungsfest organisiert haben.
Ich wünsche dem Obst-und Gartenbauverein Schmähingen, dem Soldaten- und Veteranenverein Schmähingen und den Albuchschützen Schmähingen eine ebenso würdigen wie stimmungsvollen Verlauf ihres Festes und eine gedeihliche Weiterarbeit im Sinne ihrer Gründer.

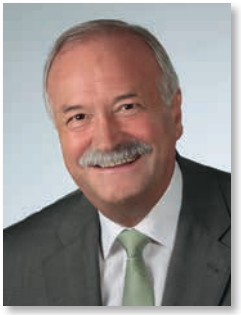
Helmut Guckert
Schirmherr

Grußwort

In Schmähingen gibt es in diesem Jahr gleich dreifach Grund zu feiern. Nicht nur der Obst- und Gartenbauverein, sondern auch der Soldaten- und Veteranenverein und die Albuchschützen feiern gemeinsam ein großes Jubiläumsfest.
Die vielen Jahre der Vereinsgeschichten dürfen die Mitglieder mit Stolz und Dankbarkeit erfüllen, gehört doch viel Idealismus, Zusammengehörigkeitsgefühl und persönliches Engagement dazu, um einen Verein über mehrere Jahrzehnte hinweg lebendig zu erhalten. Wie in allen Vereinen steht und fällt das Vereinsleben mit den ehrenamtlich tätigen Mitgliedern.
Ich möchte daher Ihr Jubiläum zum Anlass nehmen und allen, die sich bisher mit Tatkraft, Einsatzwille und Fleiß in das Vereinsleben eingebracht haben, recht herzlich danken. Sie tragen mit Ihrem engagierten Wirken dazu bei, das gesellschaftliche Leben innerhalb der Dorfgemeinschaft zu bereichern und sind mit Ihrem Tun zugleich Vorbild für jüngere Generationen.
Außerdem gilt mein Dank an dieser Stelle auch allen Vereinsmitgliedern die im Vorfeld des Festes viel Zeit und Arbeit investiert haben, damit diese Veranstaltung durchgeführt werden kann. Ich wünsche Ihnen einen guten Verlauf der Jubiläumsfeierlichkeiten sowie allen Besucherinnen und Besuchern schöne, gesellige Stunden in Schmähingen.

Stefan Rößle
Landrat

Grußwort



Liebe Schmähinger Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Besucher des Vereinsfestes,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Freude darf ich Sie zu einem einmaligen Jubiläum begrüßen. Drei Vereine feiern drei Jubiläen und alle zusammen feiern in Schmähingen. Ein besonderes Jubiläum in einem besonderen Stadtteil und viel besser als mit den Worten unseres Stadtarchivars kann ich Sie kaum begrüßen.
Wer glaubt, der Spitzname »Schnakaspritzer« der Schmähinger würde der Fantasie entspringen oder auf eine Legende zurückgehen, der muss eines Besseren belehrt werden. Denn in der Pfarrchronik von Pfarrer Stahl findet sich in der Tat der folgende Eintrag:
»1895 ereignete sich das Kuriosum: Ein Schnakenschwarm, der um die Kirchturmspitze herum-flog, erweckte infolge seiner Dichtigkeit den Schein des Rauches. Auf sofortigen Alarmschlag der beobachtenden Bauern hin erschienen mit der hiesigen Feuerwehr sämtliche Feuerwehren der Umgebung. Alles glaubte an einen Brand: Man räumte die Kirche aus, getraute sich nicht den Turm zu besteigen, bis man schließlich einen beherzten Kaminkehrer hinaufklettern ließ, der den harmlosen Flug eines dichten Schnakenschwarmes konstatierte.«
Soweit der Eintrag in der Pfarrchronik. Es ist interessant zu beobachten, welche Ausschmückungen dieser Vorgang in der Folgezeit erfahren hat, wo er doch eine so harmlose Erklärung fand. Denn wenn die evang. Kirche St. Maria tatsächlich abgebrannt wäre, wäre ein Kleinod der Rieser Kirchenbaukunst verloren gegangen.
Die Schmähinger Kirche ist nämlich nicht nur eine der ältesten Kirchen des Rieses, sondern besitzt auch noch Ausstattungsgegenstände aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Nicht zu vergessen ist die sehenswerte Orgelempore aus dem Jahre 1749.
Schmähingen hat aber noch ein weiteres Baudenkmal von überregionalem Rang: das Gasthaus zum Goldenen Kreuz. Das mit einem abgetreppten Volutengiebel versehene Gebäude wurde um 1727 errichtet. Im Obergeschoss des Hauses befindet sich der Saal mit sehenswerter Holzdecke und interessanten Gemälden aus der Zeit um 1780. Dargestellt werden die fünf Sinne und die vier Elemente.
Schmähingen ist also einen Besuch wert und die Schmähinger können stolz auf diese Kleinode ihres Dorfes sein. Und mit Stolz können sie auch das Jubiläumsjahr 2020 feiern. Denn dass drei Vereine gleichzeitig ihre Jubiläen begehen können, ist sicher eine Seltenheit.
Als Oberbürgermeister der Stadt Nördlingen danke ich allen für dieses Jubiläumsjahr Verantwortlichen für ihr großes Engagement und ihre Mühe bei der Vorbereitung und der Durchführung der Festtage, die sicher ein großer Erfolg werden. Ich freue mich darauf, mit Ihnen zusammen diese Jubiläen feiern zu dürfen.

Hermann Faul
Oberbürgermeister

Grußwort

Liebe Vereinsfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

»3 Vereine – 3 Jubiläen – 1 Fest«: Unter diesem Motto hätten wir in Schmähigen am Pfingstwochenende 2020 gerne Vereinsgeschichte gefeiert. 110 Jahre Obst- und Gartenbauverein Schmähingen, 100 Jahre Soldaten- und Veteranenverein Schmähingen und 50 Jahre Albuchschützenverein Schmähingen e.V. sind bedeutende Jubiläen, die mich als Oberbürgermeister mit großem Stolz erfüllen. All jenen, die in diesen Jahren engagiert waren, gebührt größte Anerkennung für das gezeigte jahrzehntelange und tatkräftige ehrenamtliche Engagement. Vielen herzlichen Dank für die Leistungen für Ihren Verein, für Schmähingen und für unsere Gesellschaft.

Die Corona-Pandemie ist die größte Krise, die wir in den letzten Jahrzehnten erlebt haben. Die Vereinsarbeit, wie wir sie kannten, ist in großen Teilen zum Erliegen gekommen. Dennoch: Es wird eine Zeit nach Corona geben, in der Vereinsausflüge, Feiern und gemeinsame Projekte wieder realisiert werden können. Bis dahin wünsche ich allen Vereinsmitgliedern die Kraft und das Durchhaltevermögen, ihrem Verein treu zu bleiben und auf den Zusammenhalt zu vertrauen.

Ihr

David Wittner
Oberbürgermeister

Grußwort

Schmähingen FEIERT!

Zum gemeinsamen Fest der Schmähinger Vereine zu ihren Gründungsjubiläen möchte ich im Namen der Bürger aus Schmähingen, sowie auch persönlich herzliche Glückwünsche aussprechen.
Ein Ort lebt von seiner Vereinsarbeit. Gerade in der heutigen Zeit, ist es für einen Ort von großer Bedeutung ein aktives Vereinsleben zu haben. Nicht nur unsere ortsansässigen Bürger sind in die Vereine integriert. Es bestehen zum Teil auch Mitgliedschaften über unsere Flurgrenzen hinaus. Darüber kann jeder Verein besonders stolz sein. Ein wichtiger Faktor im Vereinsleben ist unter anderem der Zusammenhalt. Gerade Vereinsfeste leisten einen guten Beitrag, um den Zusammenhalt zu stärken.

3 Vereine – 3 Jubiläen – 1 gemeinsames Fest

Bereits auf stolze **110 Jahre** Vereinsgeschichte blickt der **Obst- und Gartenbauverein** zurück. Die Vereinsarbeit liegt nicht nur in der Pflege der Baumkulturen rund um unser Dorf, vielmehr leistet der Obst- und Gartenbauverein auch viele Unternehmungen und Aktivitäten die der Gemeinnützigkeit dienen.
Vor **100 Jahren** wurde in Schmähingen der **Soldaten und Veteranenverein** gegründet. Anlass zur Gründung war damals zum Gedenken an die gefallenen und vermissten Kameraden aus dem ersten Weltkrieg. Noch heute hat der Verein das Ziel auf die schrecklichen Begleiterscheinungen und Folgen jeglicher kriegerischen Auseinandersetzungen mahnend hinzuweisen, der unzähligen Toten zu gedenken, sowie die Kameradschaft und Geselligkeit zu fördern und zu pflegen.
Die **Albuchschützen Schmähingen** sind der jüngste Verein im Jubeljahr. Gegründet wurde der Verein vor **50 Jahren.** Nachdem der Verein sein bisheriges Vereinsleben im Gasthaus »Goldenes Kreuz« in Schmähingen gepflegt hat, darf sich dieser seit Herbst 2018 im neuen Vereinsheim »Alte Schule« zu Hause fühlen. Dort wird der Schießsport und alle damit verbundenen Wettkämpfe, sowie das gesellige Beisammensein ausgeübt.
Alle Vereine leisten seit vielen Jahre einen essentiellen Beitrag zum kulturellen und gesellschaftlichen Leben im Ort. Das gemeinsame Fest der Vereine möge den Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl, auch mit den anderen Vereinen fördern und zur weiteren guten Dorfgemeinschaft beitragen.
Für die Bemühungen und Anstrengungen, die zur Vorbereitung des Festes notwendig waren, möchte ich mich bei den Vorstandschaften, dem Festausschuss und allen freiwilligen Helfern herzlich bedanken.
Ich wünsche dem Fest einen harmonischen und abwechslungsreichen Verlauf. Allen Festgästen frohe und unvergessliche Stunden in Schmähingen.

Heinrich Burger
Ortssprecher

Grußwort

Liebe Schmähingerinnen,
Liebe Schmähinger,

Es ist sehr zeitgemäß das bestimmte Stellen mit Doppelbesetzungen ausgestattet werden. In Nördlingen und in Schmähingen ist natürlich dieses Moderne bereits eingezogen, zumindest was die Grußworte in dieser Festschrift anbelangt. Zwei Nördlinger Oberbürgermeister haben jeweils einen Beitrag geschrieben und in Schmähingen zwei Ortssprecher.
Selbstverständlich kennen Sie alle den Grund. Die dieser Festschrift zugrundeliegenden Jubiläen konnten aufgrund der Corona-Pandemie nicht gefeiert werden. Die Festschrift wurde mit einem Jahr Verzögerung ohne Fest aufgelegt. Die inzwischen stattgefundenen Kommunalwahlen brachten sowohl in Nördlingen einen neuen Oberbürgermeister als auch in unserm Dorf einen neuen Ortssprecher.

Die Jubiläen der Vereine haben auch ohne Fest stattgefunden, dazu herzlichen Glückwunsch an die Jubilare.
Eine Gemeinschaft, also auch ein Dorf ohne aktive Gruppen hat wenig Gemeinsamkeiten und damit wenig Lebensqualität. Dass dies in Schmähingen anders ist, verdanken wir zu einem großen Teil unseren Vereinen, also auch unseren Jubiläumsvereinen.
Neben der herzlichen Gratulation zum Gründungsjubiläum und dem Dank für den Beitrag zur Dorfgemeinschaft steht der große Wunsch, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird. Das es weiterhin Menschen gibt, die in Ihrer Freizeit Verantwortung übernehmen, andere begeistern und und mitziehen und somit dazu beitragen, das unser Schmähingen auch in Zukunft eine lebenswertes Dorf bleiben wird.

Werner Deixler
Ortssprecher ab 2020

Grußwort

Die Gemeinde Schmähingen hat Anlaß zu großer Freude, denn es können drei Vereinsjubiläen gefeiert werden. Der Obst- und Gartenbauverein blickt auf stolze 110 Jahre zurück. Der Soldaten- und Kameradschaftsverein auf beachtliche 100 Jahre und die Albuchschützen als relativ junger Verein feiern ihr 50jähriges Bestehen. Hierzu meine herzlichen Glückwünsche.

Es zeugt vom guten Geist der Gemeinschaft, dass alle drei Vereine gemeinsam diese Jubiläen begehen und auch feiern.

War es früher die gemeinschaftliche Bepflanzung und Pflege von Mostobst, welches die ehrenwerten Aufgaben und Ziele der Obst- und Gartenbauvereine war und noch ist, so haben sich doch im gesamten Wandel der aktuellen Klimaproblematik, jüngst und auch in die Zukunft gesehen, zwei ganz besonders wichtige Themen aufgetan.

Mit dem Begriff Vielfaltsmacher, Biodiversität auf kleiner Fläche werden wir uns intensiv mit dem Thema Natur im Garten oder Balkon auseinandersetzen.

Der Obst- und Gartenbauverein Schmähingen trägt in hohem Maße zum örtlichen Blumenschmuck, zur fachlichen Beratung im Obstbau, zum Umweltschutz und vieles mehr bei. 110 Jahre Lebensdauer eines Vereins, das allein zeigt auf, dass über Jahrzehnte die Mitglieder, aber auch die gesamte Dorfgemeinschaft in Sachen Obst- und Gartenbau, in Sachen Natur und Umwelt den Rat und auch die Erfahrung beim Obst- und Gartenbauverein gesucht und gefunden haben.

Ich möchte deshalb allen drei Jubiläumsvereinen, dem Obst- und Gartenbauverein, dem Soldaten- und Kameradschaftsverein und den Albuchschützen, besonders den Vorstandschaften und dem Festausschuss mit dem Förderverein dafür danken, dass sie mit viel Idealismus die Vereins- und Dorfgemeinschaft pflegen und das »Schmähinger Jubiläums Festival 2020« organisiert haben.

Ich wünsche dem Fest einen harmonischen und gelungenen Verlauf.

Allen aber, die an diesen Tagen teilnehmen, seien viele, frohe Stunden beschieden.

Gerhard Oswald
Kreisvorsitzender für Gartenbau und Landespflege Nördlingen

Vorsitzender des Förderverein Schmähingen e.V.

Grußwort

Der Obst- und Gartenbauverein Schmähingen feiert in diesen Tagen sein 110jähriges Bestehen zusammen mit dem Soldaten- und Veteranenverein sowie mit den Albuchschützen Schmähingen.
Vor 110 Jahren wurde der Obst- und Gartenbauverein zur gemeinschaftlichen Bestellung von Obstbäumen und deren Pflege gegründet. Heute hat sich der Vereinszweck gewandelt: es geht jetzt hauptsächlich um den Hausgarten, die Landschaftspflege und damit verbunden die Erhaltung der Streuobstwiesen. Diese stellen heute eine Möglichkeit dar, biologisch angebautes Obst aus der Region zu erhalten.
Früher war wichtig, viel zu produzieren, damit alle versorgt sind – heute werden andere Ziele verfolgt:

- Qualität der Erzeugnisse möglichst hoch
- Ökologischer Fußabdruck möglichst niedrig

In diesem Sinne hat der Gartenbauverein auch in der Zukunft seine Daseinsberechtigung. Wir wünschen uns daher noch mehr junge Mitglieder für unsere Ziele.
Allen Teilnehmern sowie allen Gästen der Jubiläumstage wünsche ich frohe und unvergessliche Stunden in unserem Dorf. Genießen Sie die Festtage!

Roland Gröner
1. Vorsitzender
Obst- und Gartenbauverein Schmähingen

Grußwort

Der Soldaten- und Veteranenverein Schmähingen feiert am 20. und 29. bis 31. Mai 2020 sein 100jähriges Gründungsfest. Zusammen mit den Albuch-Schützen, die ihr 50. Jubiläum feiern und dem Obst- und Gartenbauverein, den es seit 110 Jahren gibt, wird ein gemeinsames Fest gefeiert. Zu dieser Veranstaltung möchte ich alle Gäste und alle teilnehmenden Reservisten- und Veteranen-Kameraden, insbesondere den Patenverein Balgheim, in Schmähingen herzlich willkommen heißen.
Ein besonderer Gruß und Dank gilt dem ehemaligen 2. Bürgermeister Nördlingens, Helmut Guckert, der die Schirmherrschaft übernommen hat. Helmut Guckert war es auch, der maßgeblich daran beteiligt war, dass der Umbau der alten Schule in Schmähingen und der Bau der neuen Schießstätte so reibungslos vonstatten ging.

In Erinnerung an die im 1. Weltkrieg gefallenen und vermissten Soldaten wurde im Jahr 1920 der Soldaten- und Veteranenverein Schmähingen gegründet. Noch heute gedenken wir am Volkstrauertag unseren gefallenen und vermissten Kameraden in der Hoffnung auf Frieden und Versöhnung in der Welt.
Mein Dank gilt dem Festausschuss und allen freiwilligen Helfern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.
Uns allen wünsche ich einen gelungenen Verlauf und fröhliche, gesellige und unterhaltsame Stunden bei unserem Fest in Schmähingen.

Rudolf Rösch
1. Vorstand

Grußwort

Die Schmähinger Vereine feiern im Mai insgesamt 260 Jahre Dorfgeschichte, dabei sind die Albuchschützen mit ihrem 50-jährigen Bestehen. Hierzu gratuliere ich im Namen des Bayerischen Sportschützenbund e.V. Riesgau Nördlingen, sowie persönlich sehr herzlich.
Bei einem halben Jahrhundert der Schützen-Vereinsgeschichte, dürfen die Mitglieder mit Stolz und Dankbarkeit zurückblicken. Es gehört viel Idealismus und persönliches Engagement dazu, einen Verein fünfzig Jahre am Leben zu halten.

Ich wünsche der Jubiläumsfeier in Schmähingen gutes Gelingen und den Vereinen weiterhin eine glückliche Zukunft, die an die bisherigen Erfolge anknüpft. Möge der Schützenverein weiterhin sportlich und gesellschaftlich eine wichtige Rolle in der Dorfgemeinschaft einnehmen.

Richard Pfaller
1. Gauschützenmeister

Grußwort

Liebe Vereinsmitglieder, Freunde und Gäste,

stolz dürfen die Albuchschützen Schmähingen auf ein halbes Jahrhundert Vereinsgeschichte zurückblicken. Unser Verein hat sich über die Jahre zum mitgliederstärksten Verein unseres Dorfes entwickelt. Aus bescheidenen Anfängen im Jahr 1970 mit 3 Gewehren und 3 Zugständen im uns stets wohlgesonnenen Gasthaus zum goldenen Kreuz der Familie Hubel/Klingler ist mit unserem Neubau am Dorfzentrum »alte Schule« mittlerweile ein modern eingerichtetes Schützenheim mit 11 elektronischen Schießständen für Luftdruckwaffen und einem laserbasierten Lichtgewehrstand geworden.

Ich darf seit nunmehr 4 Jahren den Verein als 1. Schützenmeister führen und möchte an dieser Stelle allen Mitgliedern des Schützenmeisteramts, des Vereinsausschusses sowie allen weiteren guten Geistern in unserem Verein ganz herzlich für ihr vielfältiges Engagement danken.
Mein Dank gilt darüber hinaus allen die zum Gelingen für das nun anstehende gemeinsame Dorffest der 3 Jubelvereine Obst- und Gartenbauverein, Soldaten- und Veteranenverein sowie der Albuchschützen beitragen.

Uns allen wünsche ich unter dem Motto: »Schmähingen feiert!« ein unvergessliches Erlebnis!

Erich Oswald
1. Schützenmeister

110 JAHRE

Obst- und Gartenbauverein

Obst- und Gartenbauverein

Hintere Reihe von links nach rechts:
Dr. Sabine Pflug, Sonja Gröner, Rudolf Hertle, Christine Rösch, Andreas Hubel, Hans Deizer, Thomas Rösch, Dieter Weidner, Julia Weidner, Erwin Strauß, Ernst Fackler, Gerhard Oswald, Sabine Meyer, Werner Deixler, Joachim Pflug, Hans Hussel, Rudolf Rösch

Vordere Reihe von links nach rechts:
Anton Pflug, Paul Pflug, Hanna Hertle, Mathilda Rösch, Jonathan Rösch, Marlene Rösch, Gabriele Weidner-Klein, Heidi Pfister, Sabrina Wick, Roland Gröner, Ulrike Deffner, Luise Wick, Renate König, Elke Klink

Aus der Geschichte des Obst- und Gartenbauvereins Schmähingen

»Schmähingen, den 13. Februar 1910, heute nachmittags 3 Uhr fand in der hiesigen Gastwirtschaft eine Obstbau-Versammlung statt, bei welcher sogleich ein Obstbau-Verein gegründet wurde. Dem Verein sind 23 Mitglieder beigetreten und werden die Namen derselben wie folgt aufgeführt …«

Mit diesen Worten wird das Protokollbuch des Obstbauvereins Schmähingen eingeleitet. 1. Vorstand wurde Johann Deixler, zu seinem Stellvertreter wählte man Kaspar Deizer.

Allerdings kam der Schmähinger Obstbauverein ganz offensichtlich nicht so recht in Schwung. Es ging damals um die Weiterführung des Vereins, wie das Protokollbuch ausdrücklich festhielt. Herr Bezirksvorstand, Hauptlehrer Kornmann aus Appetshofen, hielt eine Grundsatzrede zum Nutzen und Wert der Obstbauvereine. Die Rede hatte ganz offensichtlich Erfolg: nur wenige Wochen nach dieser Vereinssitzung brach der 1. Weltkrieg aus.

Von einem geregelten Vereinsleben konnte schon bald keine Rede mehr sein. Folgerichtig datiert der nächste Eintrag im Protokollbuch des Schmähinger Obstbauvereins erst wieder vom 19. Januar 1923 und betraf die *»Wiedergründung«* des Obstbauvereins. Der Verein hatte ganz offensichtlich die Jahre des 1. Weltkriegs 1914 bis 1918 nicht überdauert.

Als 1923 der bereits genannte Eintrag im Protokollbuch erfolgte, war die sog. Weimarer Republik bereits vier Jahre alt. Im Protokollbuch ist damals lediglich von dem *»ehemals bestehenden Obstbauverein«* die Rede. Um den Verein wieder zum Leben zu erwecken, musste man also Neuwahlen durchführen. Zu der am 19. Januar 1923 in das Gasthaus Wurm einberufenen Versammlung kam *»eine ziemliche Anzahl von Obstbauinteressenten«*, wie der Protokollführer so schön formulierte. Zum 1. Vorsitzenden wurde damals einstimmig Jakob Beck gewählt. Erfreulich war auch, dass bald nach der Versammlung acht Mitglieder nachträglich beigetreten sind.

Nun aber ging es aufwärts mit dem Verein. In den folgenden Jahren bemühte man sich, jeweils eine Frühjahrs- und eine Herbstversammlung abzuhalten. Und deutlich wird auch das Bemühen des Vorstandes, zu diesen Versammlungen immer wieder Referenten zu Vorträgen nach Schmähingen zu holen oder Sammelbestellungen von Bäumen und Sträuchern zu organisieren.

Eine Neuerung besonderer Art beschäftigte die Frühjahrsversammlung im Februar 1931. Hauptlehrer Hederer aus Hürnheim hielt ein Referat zum Thema »Eindosungsapparat«. Diese Revolution im Haushalt war den Schmähingern damals noch suspekt. In der Versammlung am 1. März 1933 war man in der Frage »Eindosungsapparat« ein gutes Stück weiter. *»Die Vorstandschaft beschloß – gewitzigt durch frühere ablehnende Abstimmungen – ohne eine solche die Eindosungsmaschine und entsprechend viele Dosen auf eigenes Risiko zu bestellen.«*

So kam es, dass auch in Schmähingen der hauswirtschaftlich-technische Fortschritt bei aller anfänglichen Skepsis, ja Ablehnung, doch noch Einzug halten konnte.

Die Jahre 1933 bis 1945 sollten unter dem Namen »Drittes Reich« zum dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte werden. Bekanntlich wurden ja im Zuge der nationalsozialistischen Gleichmacherei auch die Vereine »gleichgeschaltet«. 1939, also im Jahr des Ausbruchs des 2. Weltkrieges, enden jedoch die Einträge. Die Einträge setzen erst wieder ein im Jahre 1948.

Am 11. Februar 1948 fand demnach die erste Nachkriegsversammlung des Vereins statt und tags darauf lud man schon zu einem Vortrag mit Bezirksgärtner Bösel in die Hubelsche Gastwirtschaft ein. Vorstand war immer noch Kaspar Deizer. Die 1950er Jahre verliefen ohne gravierende Vorkommnisse. In der Regel wurde beim Obstbauverein eine Versammlung pro Jahr abgehalten.

1960 dann das große Jubiläum: Der Verein, der sich nun »Obst- und Gartenbauverein« nannte, konnte auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Das Jubiläum wurde am 29. Mai ab 16 Uhr im blumengeschmückten oberen Saal der Gastwirtschaft gebührend gefeiert.

Die Protokolleinträge der 1960er und 1970er Jahre sehen auf den ersten Blick sehr gleichförmig aus. Dennoch wird eines ganz deutlich: Die Themen »Dorfverschönerung« und »Blumenschmuckwettbewerbe« standen verstärkt auf dem Programm der Jahresversammlungen.

In den 1980er Jahren war Kreisfachberater Diethei aus Reimlingen immer wieder gern gesehener Gast in der Nachbargemeinde Schmähingen. 1985 war es dann wieder so weit: Der »Verein für Gartenbau und Landschaftspflege Schmähingen« – so hieß jetzt seit 1981 der frühere Obstbauverein – konnte das 75-jährige Jubiläum begehen. Der 1. Vorsitzende Andreas Hubel begrüßte in der Jahresversammlung am 12. März 1985 Oberbürgermeister Paul Kling, außerdem Stadtgärtner i.R. Herrn Hager, Ortssprecher Johann Wiedemann sowie Pfarrer Peter Leeder.

Schmähingen aber hatte noch einen weiteren Grund zum Feiern, hatte das Dorf doch erfolgreich am Wettbewerb »Die baumfreundliche Gemeinde« des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landschaftspflege teilgenommen und den 3. Platz belegt.

1986 Ehrenvorsitzender Georg Benninger, Mühlbachstraße 10, wird vom Vorsitzenden des Kreisverbandes, Helmut Guckert, mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Die Vereinsaktivitäten nahmen deutlich zu, man organisierte Ausflüge, lud Referenten zu Diavorträgen ein, informierte sich über Landschaftsschutz und Fragen des Naturschutzes.

In Schmähingen plante man, sozusagen als Nachklang zum 75-jährigen Jubiläum im Jahre 1985, am 13. September 1986 einen Blumenball zu veranstalten.

Im Folgenden blicken wir nun in die 1990er Jahre. Die Beteiligung an der Donau-Ries-Ausstellung war damals schon ein fester Programmpunkt in der Vereinsaktivität, ebenso wurde die Teilnahme am Historischen Stadtmauerfest in Nördlingen beschlossen. Bleiben wir noch in den 1990er Jahren. In der Jahresversammlung am 2. Februar 1995 stellte der langjährige Schriftführer Friedrich Wüst fest, dass der Obst- und Gartenbauverein einer der ältesten Schmähinger Vereine ist und dass zwischen 1954 und 1984 ein und dieselbe Vorstandschaft aktiv gewesen war.

Bei der Schmähinger Festwoche vom 24. bis 28. Mai des Jahres 1995 anlässlich des Jubiläums von drei örtlichen Vereinen übernahm der Obst- und Gartenbauverein die folgenden Aufgaben: Schmücken der vier Ortseingänge sowie der Bühne im Festzelt,

aber auch der Ehrentribüne. Die Anfertigung eines »Schnakenmodells« zur Erinnerung an den legendären »Brand« der Kirche stand ebenso auf dem Programm wie ein Festwagen mit Ziegengespann und ein Wagen mit Kindergartenkindern und schließlich eine Erntekrone.
1997 wurde erstmals am 22. Juni dieses Jahres ein Ernte-Bittgottesdienst durchgeführt.
In der Jahresversammlung am 26. Januar 2001 konnte festgestellt werden, dass derzeit die »Alte Schule« von der Stadt Nördlingen mit der Eigenleistung vieler Vereine umgebaut wurde. Der Obst- und Gartenbauverein erhielt dann zusammen mit dem Krieger- und Soldatenverein einen Raum im 1. Stock des Gebäudes, um hier in einem Schrank die Vereinsutensilien unterbringen zu können.
Das neue Jahrtausend begann so wie das alte aufgehört hatte: mit zahlreichen Aktivitäten, Ausflügen, Vorträgen, Fortbildungen und Teilnahmen an verschiedenen Festen. Der Mitgliederstand war nun auf 50 angestiegen. Der Verein war also gerüstet für das nächste Großereignis: das Dorffest »850 Jahre Schmähingen« vom 29. Mai bis 1. Juni 2003, natürlich unter Beteiligung des Obst- und Gartenbauvereins.
Im gleichen Jahr folgten Neuwahlen! Andreas Hubel wollte nun nach 26 Jahren Mitgliedschaft und 21 Jahren als 1. Vorsitzender zurücktreten. Das Ergebnis der Neuwahlen: 1. Vorsitzender: Gerhard Oswald, 2. Vorsitzende Michaela Schröppel.
Für den ausscheidenden 1. Vorsitzenden Andreas Hubel gab es an diesem Abend aber noch eine zusätzliche Überraschung. Völlig unvermutet erschien der Kreisverbandvorsitzende Helmut Guckert und überreichte ihm die Ehrennadel in Silber. Der neue 1. Vorsitzende Gerhard Oswald konnte einen intakten Verein übernehmen mit einer ansehnlichen Mitgliederzahl, einer soliden finanziellen Basis sowie vielfältigen Aktivitäten. Neu hinzugekommen waren die Sonnwendfeier, ein Erlebnisferientag und die Waldweihnacht. Wir haben nun versucht, die Geschichte des Schmähinger Obstbauvereins in groben Zügen nachzuzeichnen. Vielleicht ist deutlich geworden, dass die Vereinsgeschichte auf interessante Weise die allgemeine Geschichte widerspiegelt immer im Zusammenhang mit den allgemeinen Entwicklungen steht.

Festvortrag von Dr. Wilfried Sponsel
anlässlich des 100jährigen Bestehens
im Schmähinger Lagerhaus,
bearbeitet von Werner Deixler

100 JAHRE

Soldaten-verein

Gott
mit Dir
Veteranen- u Waffenbrüder - Verein
In Treue fest
19 Schmähingen 20.
D. Land
D. Bayern

1920 bis 2020

100 Jahre Soldaten- und Veteranenverein Schmähingen

Kraus Martin
Schriftführer

Rösch Thomas
2. Vorstand

Rösch Rudolf
1. Vorstand

Kühn Willi
Kassierer

Böllmann Martin
Fahnenträger

Kawan Gerd

Saur Bernd

Müller Heinrich

Fackler Ernst

König Roland

König Jürgen

Pflanz Karl

Benninger Werner

Tischinger Helmut

Schröppel Andreas

Benninger Thomas

Rohr Karl-Heinz

Klein Gerhard

Frick Rudolf

Rösch Martin

Strambach Klaus

Deffner Günter

Weisser Roland

Dr. Eisele Gernot

Hopf Heinrich

Beck Werner

Wick Hans

Engelhardt Helmut

Hubel André

Endreß Heinrich

Hopf Karl

Hubel Gero

Hubel Andreas

Breit Karl

Aus der Geschichte des Soldaten- und Veteranenvereins Schmähingen

Die Gründung des Soldaten- und Veteranenvereins Schmähingen im Jahre 1920 erfolgte in Erinnerung an die im 1. Weltkrieg gefallenen und vermissten jungen Männer aus Schmähingen. Im Gemeinderatsprotokoll vom 5. Oktober 1920 heißt es dazu wörtlich: »Den heimgekehrten Kriegern als Ehrung zur Gründung eines Veteranen- und Kriegervereins einen Zuschuss von 4000 M aus der Gemeindekasse zu leisten.« Die Gemeinde unterstützte also die Gründung des Vereins durch einen finanziellen Zuschuss. Die Namen der nicht mehr aus dem Krieg heimgekehrten Männer finden sich heute auf dem 1953 errichteten Kriegerdenkmal.
1914: Wilhelm Wiedemann (vermisst); 1915: Georg Wiedemann, Johann Wiedemann, Johann Kühn (vermisst), Friedrich Schröppel, Heinrich Deixler, Johann Link; 1916: Georg Beck, Johann Beck, Michael Deixler, Adam Burger, Mathias Schröppel; 1917: Karl Wiedemann, Johann Burger; 1918: Friedrich Denteler, Friedrich Hönnig, Mathias Ackermann.
Hinzuzufügen ist, dass auch der 2. Weltkrieg in Schmähingen seinen Tribut gefordert hat. 18 Männer waren hier zu betrauern, 13 waren gefallen, 5 galten als vermisst. So enthält das Schmähinger Kriegerdenkmal heute die Namen von 38 Männern, die im Ersten und Zweiten Weltkrieg ihr Leben verloren haben.
Leider sind die frühen Dokumente, die nähere Erkenntnisse über die Gründung des Schmähinger Vereins im Jahre 1920 geben würden, nicht erhalten. Aber ein paar Bausteine gibt es doch, die dem heutigen Leser die frühe Zeit des Vereins nahebringen können. Dazu zählt der schon genannte Eintrag im Gemeinderatsprotokoll. Bekannt sind auch die Männer der ersten Stunde. Den Gründungsvorstand bildeten Johann Wiedemann, Landwirt auf Hausnummer 25, sowie sein Stellvertreter Johannes Deixler, ebenfalls Landwirt und Gemeinderat auf Hausnummer 20. Schriftführer wurde der Büttner Balthasar Ackermann auf Hausnummer 33 und Beisitzer Kaspar Denteler, Landwirt auf Hausnummer 52 b. Bekannt ist auch, dass noch im Gründungsjahr eine Fahne angeschafft wurde und die Fahnenweihe im Gasthaus zum Goldenen Kreuz stattfand. Über eine Haussammlung konnten die Kosten für die Anschaffung dieser Fahne aufgebracht werden. 85 Gemeindebürger hatten mit ihrer Spende dazu beigetragen. Und nicht zuletzt ist eine schöne Fotografie erhalten, auf der die Mitglieder des noch jungen Vereins zusammen mit den Festdamen bei der Fahnenweihe zu sehen sind.
Wie müssen wir uns Schmähingen in dieser Zeit vorstellen? Wie groß war das Dorf, wieviel Menschen lebten hier? Werfen wir dazu einen Blick in das Einwohnerbuch für Nördlingen des Jahres 1926. Demnach zählte die Landgemeinde Schmähingen in diesem Jahr 67 Haushalte und 275 Einwohner. Davon waren 273 protestantisch, einer war Katholik und ein weiterer wurde als »sonstig« bezeichnet. Die Gemeindefläche umfasste 518,85 Hektar.
Das Gemeinderatsprotokoll nennt die Namen der Gemeinderatsmitglieder im Gründungsjahr des Vereins. 1. Bürgermeister war der Landwirt Friedrich Wick, Hausnummer 50, Kaspar Deizer, Hausnummer 15, war sein Stellvertreter; Deizer sollte nach dem Tod Wicks das Amt des 1. Bürgermeisters übernehmen.

Als Gemeinderäte werden genannt: Kaspar Deixler, Adam Hoffmann, Georg Kühn, Kaspar Vogelgsang, Georg Strauß, Adam Wurm und Georg Denteler. Das Amt des Kirchenpflegers hatte in diesen Jahren Adam Hoffmann inne, Gemeindediener war Heinrich Beck. Die »Gemeindliche öffentliche Sprechstelle«, also der Telefonanschluss, war bei Gastwirt Adam Wurm auf Hausnummer 1, der selbst als Gemeinderat fungierte.
Der Soldaten- und Veteranenverein konnte in den 1920er und 1930er Jahren durchaus Impulse für das Dorfleben geben. Weihnachtsfeiern mit Christbaumverlosung und Filmabende wurden zu gut besuchten Veranstaltungen. Hinzu kam die Teilnahme an Festen anderer Kriegervereine. So war es selbstverständlich, dass man am 4. Juni 1937 mit 18 Mann an der 100-Jahr-Feier der Kriegerkameradschaft Nördlingen teilnahm.
Ab 1934 hatte die nationalsozialistische Gleichschaltung auch die Kriegervereine erfasst, die dann 1938 zwangsweise in den NS-Reichskriegerbund eingegliedert wurden. Mit dem sog. Kontrollratsgesetz Nr. 2 (Auflösung und Liquidierung der Naziorganisationen) vom 10. Oktober 1945 wurde unter anderem auch der NS-Reichskriegerbund für ungesetzlich erklärt. Erst zu Beginn der 1950er Jahre wurden Soldatenverbände wieder möglich. Nun entstanden nicht nur wieder einzelne Ortsvereine als Traditionsvereine, sondern es gab auch Neugründungen.
Unter dem Vorsitz von Adam Wurm lebte der Schmähinger Verein 1952 wieder auf. Förderung von Totengedenken, Kameradschaft und Geselligkeit – das waren nun die geistigen Pfeiler des Vereins. Hinzu kamen später der Gedanke der Denkmalpflege, der Pflege des Brauchtums und der Gedanke der Völkerverständigung und der Friedenswahrung. Der Mitgliedsbeitrag in diesen frühen Jahren war sehr moderat: 1952 betrug er 50 Pfennig, 1953 wurde er auf 1 Mark erhöht. Für die Anschaffung eines Trauerbandes kam dadurch natürlich zu wenig in die Kasse, so dass die Kosten hierfür mit Hilfe einer Haussammlung beglichen werden mussten.
1953 erfolgte die Errichtung des Kriegerdenkmals im Friedhof, das heute im Mittelpunkt der Gedenkveranstaltung am Volkstrauertag steht. Drei Jahre später, 1956, schuf der Verein einen Böller an, der anlässlich der Beerdigungen von Vereinskameraden und am Volkstrauertag zum Einsatz kommen sollte. Ende der 1960er Jahre wurde dieser Brauch eingestellt.
Der Verein beteiligte sich auch weiterhin aktiv am Gemeindeleben. Zwischen 1962 und 1970 veranstaltete er sogar einmal im Jahr eine Tanzveranstaltung im Saal des Gasthauses Hubel.
An der 50-Jahr-Feier im Jahr 1970 bestand dagegen wenig Interesse, wie das Protokollbuch mit Eintrag vom 18. Januar 1970 vermerkt. Vorstand Friedrich Lang musste das so zur Kenntnis nehmen. 10 Jahre später, 1980, schied er aus Alters- und Gesundheitsgründen aus. Seinem Nachfolger Karl Ulrich war es ein Anliegen, den zahlenmäßig auf 18 Mitglieder stark geschrumpften Verein wieder zu beleben. So warb er verstärkt um ehemalige Bundeswehrsoldaten. Ulrich hatte Erfolg – die Mitgliederzahl stieg wieder an. Dazu beigetragen haben sicher auch die damaligen Aktivitäten. 1981 wurde nicht nur die wertvolle historische Vereinsfahne grundlegend restauriert, man unternahm Ausflüge und pflegte verstärkt die Geselligkeit. So fuhr man 1981 nach Kelheim und zum Donaudurchbruch, im darauffolgenden Jahr besichtigte man das Atomkraftwerk in Gundremmingen. Ein Grillabend am 14. August 1993 bei der Otto-Rehlen-Hütte auf dem Albuch war ebenso ein voller Erfolg wie die Ausflüge im neuen Jahrtau-

send. 2001 stand eine Schlauchbootfahrt auf der Isar auf dem Programm, im Mai 2008 fuhr man sogar bis nach Hamburg und besuchte dort ein Musical, 2009 besichtigte man die Brauerei in Oettingen. Und nicht zuletzt gehört die Teilnahme am Historischen Stadtmauerfest in Nördlingen zum kulturellen Muss des Vereins. Darauf legt der 1. Vorsitzende, Rudolf Rösch, besonderen Wert.

Quellen:
Protokollbuch des Gemeindeausschusses Schmähingen 1916-1923; Einwohnerbuch für Nördlingen u.a. Orte, 1926; Protokoll- und Kassenbuch des Vereins; Gesammelte Vereinsunterlagen in einem Leitzordner, Festschrift Schmähinger Festwoche 1995.

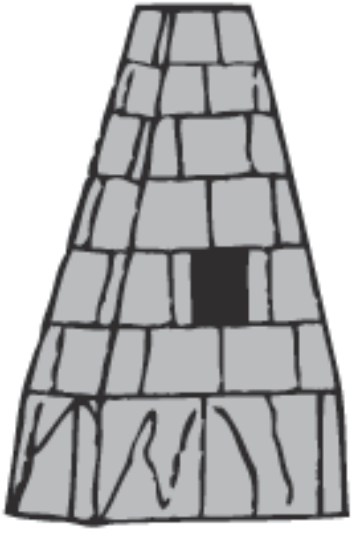
Dr. Wilfried Sponsel
Stadtarchivar Nördlingen

Sophie Hopf († 2002) erinnert sich…

Johannes Pfister, Wiedenbauer
Heinrich Ackermann, Binder, später nach Augsburg
Kaspar Voglgsang, Kofflers-Kapper, jetzt Breit
Christian Brenner, jetzt Dr. Eisele
Friedrich Ackermann, Binder
Kaspar Deizer, später Bürgermeister
Kaspar Denteler, Vater von Wilhelm (+ 2014)
Georg Hertle, Bach-Hopf, jetzt Gröner
Balthasar Ackermann, Binder, Hofbesitzer
Adam Hofmann, später König, jetzt Brücklmeier
Georg Rahm, Vater von Helmut und Karl-Heinz
Johannes Deixler, jetzt Hussel
Melchoir Hubel, »dr Mell«
Adam Wurm, Wiedenbauer, später nach Wallerstein
Friedrich Bauer, jetzt Steinle
Johann Georg König, Schreiner
Heinrich Burger, »Hela-Schuaschtr« jetzt Aussiedlerhof
Karl Ulrich, »dr Wangr«
Johannes Deixler, Altbürgermeister, jetzt Hussel
Pfarrer Stadelmann, später Gerolfingen
Balthasar Pfenninger, Benninger Sandmann, Ehemann vom »Blattweib«
Gottfried Hübel, später Waletzki, jetzt Rahm
Johann Bachmann, »dr Lettabeck«
Friedrich Göttler, vorher Hönning, später Rohr, jetzt Pfeiffer jun.
Johann Wurm, Wiedenbauer, später Möttingen
Adam Wurm, Gastwirt
Kaspar Beck, »Kirche-Jackl«, später Ehringen
Friedrich Thum, Müller
Kaspar Deixler, »dr Heidr«
Friedrich Pfeiffer, Schmied in der Ostergasse
Kaspar Wurm, Bruder des Gastwirts, Vater des späteren Krieger-Verein-Vorsitzenden
Friedrich Beck, »dr Langweber«
Friedrich Schnell, »dr Woller«, später Karl
Kaspar Amerdinger, »dr Beischtl«, jetzt Kühn
Jakob Beck, Kirche-Jackl, Vater von Hermann
Georg Lang, Becka-Hertle
Friedrich Kühn, später Bürgermeister
Heinrich Beck, Maurer, Vater von Frau Dietzel, jetzt Kawan
Friedrich Denteler, Onkel von Wilhelm († 2014)
Johann Burger, Bruder von Heinrich Burger
Mathias Ackermann, Binder
Jakob Beck, Bruder des späteren Gemeindedieners Beck
Friedrich Hönning, Großvater von Luise Rohr
Heinrich Benninger, Ehemann der »Königs-Marie«
Georg Beck, Bruder von »Langweber«
Adam Burger, vom »Hela-Schuaschtr«
Johann Wiedemann; vom »Davids-Hof«, später Pflanz
Unbekannter Vorname Kühn, Bruder des späteren Bürgermeisters

50 JAHRE

Albuch-schützen



Albuchschützen
1985
1970
SCHMÄHINGEN

Albuchschützen Schmähingen e.V.

5. Reihe stehend von links: Simone Benninger, Justin Keplinger, Nicole Benninger, Noah Oppel, Thomas Kirschner, Philipp Denteler, Markus König, Natascha Neher
4. Reihe stehend von links: Gerhard Oswald, Karl Hopf, Werner Steinle, Marco Deffner, Gerhard Klein, Willi Denteler, Fritz Hopf, Thomas Rösch, Johann Deizer, Thomas Benninger (mit Fahne)
3. Reihe stehend von links: Renate Hopf, Günter Endreß, Markus Hopf, Heinrich Hopf, Johann Hussel, Rudolf Hertle, Ernst Fackler, Heinrich Endreß, Irmgard Eisele, Claudia Dentler, Rudolf Rösch
2. Reihe sitzend von links: Michael Endreß, Hermine Rösch, Martin Rösch, Jutta Schreiber, Thomas Schreiber, Erich Oswald, Barbara Imrich, Daniel Oswald, Daniela Löfflad
1. Reihe auf dem Boden sitzend vorne von links: Hannes Benninger, Sarah Rösch, Anna Gröner, Sophia Keplinger, Laura Schreiber, Anton Löfflad

Aus der Geschichte der Albuchschützen

Am 14. Februar 2020 feiern die Albuchschützen ihren 50. Geburtstag. Denn am Valentinstag des Jahres 1970 kamen auf Anregung des damaligen Gauschützenmeisters Spielberger 15 Männer im Gasthaus Hubel zusammen, um einen Schützenverein zu gründen. Die erste Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen:

1. Schützenmeister Friedrich Gröner
2. Schützenmeister Friedrich Wüst
Schriftführer und Kassier Hans Hubel
Waffenwart Adolf Schmidt

43 Mitglieder sind seinerzeit beigetreten. Großzügige Spenden erlaubten den Kauf der ersten Luftgewehre und der manuellen Zugstände. - Was den Vereinsnamen anbelangt: was lag näher, als einen Bezug zur Schlacht bei Nördlingen auf dem Albuch im Jahr 1634 herzustellen? Ist der Albuch doch sozusagen unser Schmähinger Hausberg.
Es geht rasch bergauf. Das Königsschießen wird etabliert, das Preisschießen schließt sich an. Erster sportliche Lorbeer wird errungen. Man ist Gast bei auswärtigen Schützenfesten.
Nun wird auch vereinsintern die Grundlage gelegt zu dem, was wir heuer getrost als »Tradition« bezeichnen dürfen: die Schützenkette, die Vereinstafel. Der Zuspruch macht den Ankauf weiterer Vereinsgewehre und Zugstände nötig.
Der Verein beginnt noch in den 70er Jahren, das dörfliche kulturelle Leben mitzuprägen: Diaabende, Tanzabende, Ausflüge und natürlich Faschingsfeiern werden von den Albuchschützen angeboten. Die damalige Maibaumjugend schwächelt? Die Schützen übernehmen! – 1975 feiert man das erste Sommerfest. Es besteht bis heute als das »Lagerhausfest« und wird Bestand haben, solange diese finanzielle Einnahmequelle für den Verein essentiell ist.
Bis heute sind die Damen im Verein Zierde, Blüte und nicht zuletzt sportlicher wie kameradschaftlicher Rückhalt. Sie stießen bereits Ende der 70er hinzu, also zu einem für Rieser Verhältnisse frühen Zeitpunkt.
Die Gesamtentwicklung, wie sie bisher skizziert worden ist, drängt nun auf den ersten großen Höhepunkt im Leben eines jeden Vereins zu: man gibt sich eine Fahne und feiert das Fest der Fahnenweihe vom 31. Mai bis 3. Juni 1985! Bereits damals war die Ausrichtung des Festes ein gewaltiger Kraftakt für das ganze Dorf gewesen; wer dabei war, erinnert sich noch heute und das gerne. Besonders der damalige Schirmherr Bürgermeister Karl Höhn und der damalige Schützenmeister, heute Ehrenschützenmeister Hans Hubel haben sich um den Verein und um das Dorf verdient gemacht! Hans Hubel wurde 2002 mit dem Fürst Albrecht Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.
Der Verein expandiert in jenen Jahren immer noch: 1987 werden elektrische Zugstände eingerichtet; die Bahnen um drei auf zehn erhöht. Seit jenem Jahr hält der Verein die Erlaubnis der Stadt Nördlingen, das ehemalige Raiffeisenlager, heute einfach Lagerhaus genannt, zu nutzen.
Am 8. Juni 1990 konnte gleichzeitig mit dem alljährlichen Sommerfest das »20jährige« gefeiert werden.
Und wieder steht ein Jubiläum an: nun das 25jährige! Drei Jahre zuvor, also seit 1992, beginnen die Vorbereitungen. In Zusammenarbeit mit dem Ries-

gau wollten die Albuchschützen im Verein mit anderen Schmähinger Vereinen feiern. Also tritt man am 8.11.1993 dem gerade gegründeten Förderverein bei. Und wieder gilt: nicht vergessen hat, wer vom 24.-28. Mai 1995 dabei sein durfte, besonders beim Umzug der über 100 Gruppen, davon allein 55 Schützenvereine!
Freilich: man feiert nicht nur erfolgreich; man ist auch sportlich nach oben unterwegs. Nun sind es besonders die Jungschützen, welche gewonnen werden konnten. So war der Verein im Jahr 2000 mit vier Kaderschützinnen im Riesgau Nördlingen vertreten: Daniela Hopf, Stefanie Denteler, Antonia Hubel und Anja Hopf. Bei den schwäbischen Meisterschaften qualifizieren sich Daniela Hopf und Antonia Hubel sogar für die Bayerischen Meisterschaften auf der Olympiaschießanlage in München. Daniela gelang das bereits 1998 und 1999!
Und immer weiter führt der Weg nach oben: diesmal im Blick auf die Mitgliedszahlen: sie steigern sich kontinuierlich von 43 im Gründungsjahr 1970 auf 70 Mitglieder im Jahr 1985. In zehn Jahren gelingt der Sprung auf 130 Mitglieder im Jahr 1995. 2012 sind es gar 144 Mitglieder.
Es ist Zeit, neue Wege zu beschreiten, um der Breite der Mitgliederzahlen gerecht zu werden: 2004 gibt es das erste Vereineschießen. Es war der Soldaten- und Veteranenverein, der den Wettbewerb gewann. Auch technisch werden nun Neuerungen angedacht: man probiert sich 2007 an einem Lichtgewehr. Freilich: dafür war die Zeit noch nicht reif gewesen. Das sollte sich aber ändern…
… Denn mit dem Beschluss, für den Verein ein eigenes Schützenheim als Anschlussgebäude zur Alten Schule zu bauen, wurde gleichzeitig der Einstieg in die neueste elektronisch gesteuerte Technologie beschritten. Nachdem der Fortbestand der Gaststätte durch die jetzigen Wirtsleute zu der damaligen Zeit nicht gewährleistet werden konnte, mussten die Albuchschützen in Sorge um die Zukunft ihres Vereins reagieren. Nach längeren Überlegungen und Auslotung verschiedener Möglichkeiten entschloss man sich zum Anbau einer Schießhalle an die Alte Schule. Der allgemeine Wunsch, in der Alten Schule ein Dorfzentrum zu schaffen, in dem alle Vereine einschließlich der Kirchengemeinde und der Dorfjugend untergebracht sind, konnte durch diese Entscheidung ermöglicht werden. - Im April 2016 beginnt der Aushub. Jetzt reihen sich Bauausschusssitzungen im vierteljährlichen, manchmal wöchentlichen Turnus aneinander. Das Gebäude wird nun in unzähligen, ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden errichtet. - Dabei gehen Schießsport und Vereinsleben durchaus weiter: die Rundenwettkämpfe, die Lagerhausfeste, Königsfeiern, Teilnahme an Umzügen befreundeter Vereine - und nicht zuletzt die jährlichen Ausflüge in die Berge. Und noch vieles andere mehr! Am 30. Juni 2018 verabschieden sich die Albuch-Schützen aus der Gaststätte Hubel, in welcher sie einst gegründet wurden. Am 8. September dieses Jahres wird in einer ökumenischen Feier das neue »Bürgerzentrum« eingeweiht. Die elektronische Schießanlage stellt die Weichen in eine erfolgreiche Zukunft!

Unsere Schützenmeister:

1970 - 1975	Friedrich Gröner (†)
1976 - 1981	Edgar Martin
1982 - 1994	Hans Hubel
1995 - 2000	Friedrich Hubel (†)
2001 - 2016	Renate Hopf
ab 2016	Erich Oswald

Aus einer versunkenen Zeit

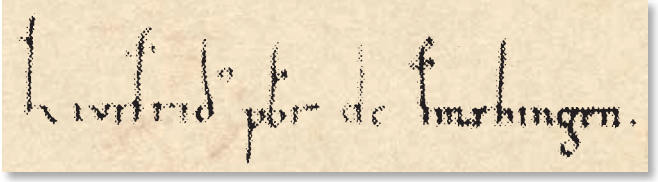
Wir verneigen uns…

…in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor unseren verstorbenen Vereinsmitgliedern, Kameraden und Freunden.
Mögen Sie in Frieden ruhen, bis wir uns in Gottes schöner Ewigkeit wiedersehen!

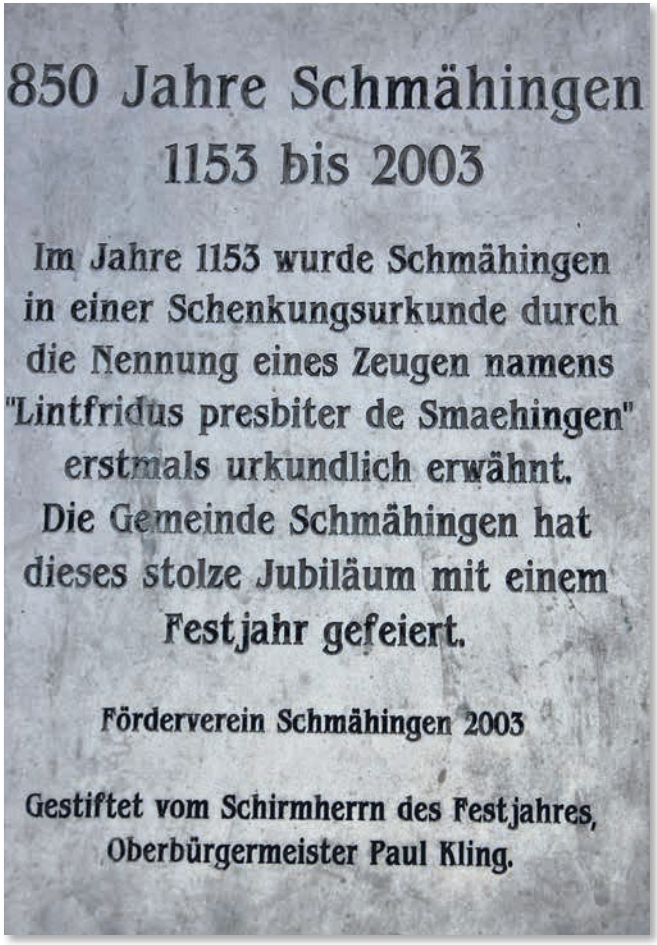
Die Feier der Totenehrung sollte stattfinden am Sonntag, 31. Mai 2020 um 8.00 Uhr auf dem Friedhof.

Wir erinnern uns daran …

… dass bereits im 9. Jahrhundert der Name »smehingen« erstmals schriftlich nachgewiesen ist. Abt Hraban führt für das Kloster Fulda Buch darüber, welche Geschenke an das Kloster Fulda bis dato gemacht worden sind: aus dem »locus smehingen 4 mancipia« (Besitztümer). Wir wissen heute nur des Abtes Amtszeit (822-842) - mehr aber nicht.

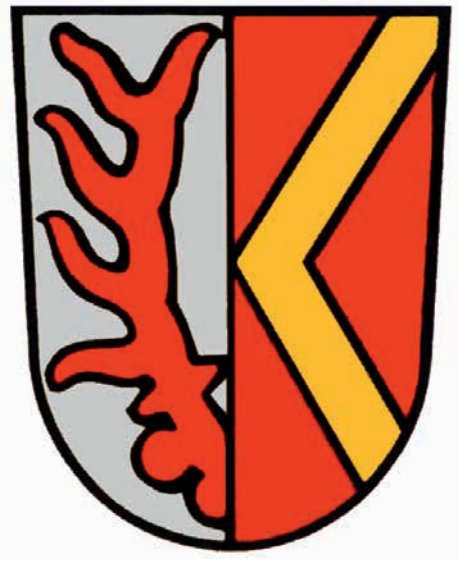


Das ändert sich im Jahr 1153. In diesem Jahr schenkt ein Dekan Bruno der Hürnheimer St. Veitskirche ein Gut in Anhausen. Vollzogen wird die Schenkung durch den Vogt Burchardus aus Nordhausen. In Empfang genommen wird sie vom hiesigen Vogt Rudolf von Hürnheim. Unter den 49 Zeugen der Schenkung ist auch der damalige Schmähinger Priester Liutfridus, jetzt bereits »Smaehingen« geschrieben. Gerhard Beck hat in der »Chronik Ederheim-Hürnheim-Christgarten« alle 49 Zeugen namentlich und nach ihrer Herkunft identifiziert. (S. 69/70). – Der Dorfgemeinschaft war das im Jahr 2003 aus Anlass der 850-Jahr-Feier ein großes historisches Fest wert! Der Gedenkstein ist sein stummer Zeuge.



Unser Wappen …

… wurde im Jahr 1960 gegeben. Helmut Rahm schenkt 1995 der Dorfgemeinschaft eine erste Fahne mit dem Wappen aus Anlass der damaligen »Schmähinger Festwoche«.
Es war ebenfalls ein Dreifach-Fest gewesen: 75 Jahre Soldaten- und Veteranenverein – 25 Jahre Albuchschützen – 70 Jahre Posaunenchor. Die 1995er Festschrift beinhaltet eine gute Übersicht über die Schmähinger Chronik, insbesondere seit dem 19. Jahrhundert. – Eine detaillierte und vertiefte Ortsgeschichte hat für das oben erwähnte Jubiläum im Jahr 2003 Pfarrer Wilhelm Imrich erstellt.
Die linke Wappenseite zeigt eine Hälfte der Hürnheimer Edelfreien mit der Hirschstange. Die rechte Hälfte zeigt das halbe Andreaskreuz des Fürstenhauses Oettingen-Wallerstein. Die Farbe Rot ist ein Symbol für das Scharfrecht des Fürstenhauses; die Farbe Gelb für das Münzrecht.



Schmähingen ist …

… natürlich mehr als Weiher und Wirtshaus, Albuch und Alte Schule, Kirchberg und Kirche. Aber in der Wahrnehmung von außen eben auch und vor allem dieses. So wollen wir Ihnen die Kenn-Zeichen unseres Dorfes im Folgenden portraitieren.

Das Wirtshaus »Zum Goldenen Kreuz«

Es ist das älteste zivile Gebäude Schmähingens, nachdem das Haus Nummer 38 »Beim Rohr« 1970 abgebrochen wurde. (Aber noch die »Kunstdenkmäler von Bayern – Bezirksamt Nördlingen« 1982 wissen auf Seite 440 von einer Inschrift am Türsturz des Austragsstübchens »16.H.R.08«). – Das Kennzeichen des Wirtshauses ist der abgetreppte Halbvolutengiebel aus der Gründerzeit zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Die quadratische Holzdecke im Inneren Saal zeigt Allegorien der vier Temperamente, Frauenbildnisse mit Rosen in den Händen sowie eine Befestigung im Kriegsmodus, welche dem Schloss in Höchstädt nachempfunden sein könnte. Die räumliche und zeitliche Nähe zu den beiden Schlachten bei Höchstädt im Spanischen Erbfolgekrieg 1703 und 1704 legen dies nahe.

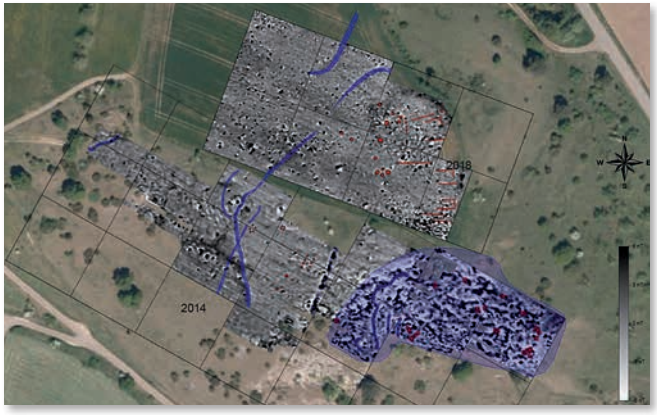
Der Schmähinger Weiher

RN vom Montag, 27. August 1973: EINE NEUE BADEMÖGLICHKEIT bietet die Gemeinde Schmähingen an, die im Rahmen der Flurbereinigung drei Rückhaltebecken ausbaggern ließ, von denen zwei der Fischzucht dienen und eines den Wasserfreuden vorbehalten ist…

Am Badeweiher Sommer 1974
Karl-Heinz Rohr, Rainer Meyer, Gudrun Rohr, Helmut Klingler, Karl Heinz Weidner, Reinhard Klingler, Karin Rohr. Im Sand eingegraben Werner Steinle und Günter Rohr.

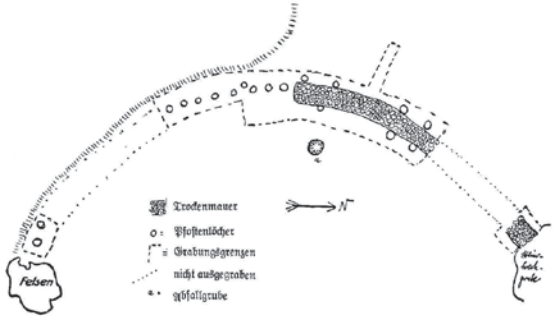
Der Kirchberg

Er ist in den archäologischen Fachkreisen seit den ersten Grabungen durch den Nördlinger Apotheker Dr. Ernst Frickhinger 1922 und 1930 als Wallanlage der Hallstadtzeit bekannt. Mit »Hallstattzeit« sind Siedlungen nördlich und östlich der Alpen aus den Jahren von 900 vor Christus bis 450 vor Christus gemeint und nach dem österreichischen Hallstatt benannt. Dort ist eine typische Anlage ausgegraben worden.
Im Jahr 2019 gerät der Kirchberg erneut in den Fokus der Archäologie. Mit neuester Technik (Cäsium-Magnetometer-Luftaufnahme) konnten Pfostenlöcher und Gruben fotografiert werden (rot) sowie Gräben und Mauern (blau).



Aus: »Das Archäologische Jahr in Bayern 2018« Seite 159

Bereits um 1930 herum veröffentlicht Dr. Frickhinger seine Grabungsergebnisse im »Jahrbuch des Historischen Vereins Nördlingen«. Sie können einem Vergleich mit den neuesten Ergebnissen durchaus standhalten!



Und er ist seit etwa der Jahrtausendwende durch die Funde in der Höhle des Kirchbergs seit den Grabungen von Herrn Architekt Eberhard Hetzel einem breiteren Publikum ein Begriff geworden. Die Dokumentation der Kirchbergfunde ist ausführlich im EVANGELISCHEN GEMEINDEBOTEN Sommer/ Herbst 2019 dargestellt worden.

Der Marienkirche

Ihr Turm ist unser Wahrzeichen! Weithin sichtbar, wurde er 2012 mit einem neuen Kupferdach versehen. Sein heutiges Gesicht im Innenraum verdankt das Gotteshaus der Renovierung der Jahre 2006/2007. Damals gelang endlich die Trockenlegung der Wände. Natürlich: die Orgel! Sie ist unser Prunkstück und Dank der Jahrhundert-Leistung des Kantors und Organisten Dietrich Höpfner auch technisch up to date. Der Prospekt ist original aus der Barockzeit und 1749 entstanden.
Der Blickfang beim Betreten sind die spätgotischen Plastiken an der Nord-Mauer: Maria mit dem Kind, sowie den beiden Assistenzfiguren Ursula und Cordula. Entstanden sind sie um 1470. Sie sind die Stadtheiligen von Köln am Rhein. Ins Ries sind sie gelangt, weil die Zisterzienser - aus Mittelfrankreich kommend - Köln als einen Brückenkopf für ihre Ausbreitung in Richtung Deutschland genutzt haben. Von Köln gelangte ihre Verehrung nach Klosterzimmern, einem ehemaligen Kloster der Zisterzienserinnen. Und von dort war es kein weiter Weg mehr nach Schmähingen.

Die letzte schriftlich festgehaltene Erinnerung an den Grabstein im Chor verdanken wir dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege »Die Kunstdenkmäler von Bayern – Bezirksamt Nördlingen« aus dem Jahr 1982 auf Seite 440. Das Sandsteinepitaph mit Architekturrahmen weist im Relief ein Kruzifix auf und den Verstorbenen knieend im Gebet mit seinen Angehörigen. Der Text war schon 1982 unleserlich bis auf IOH. KUEN RENOV. 1753. Selbst das ist heute verschwun-

den. - Das Wappen zeigt drei Lilien, darüber die nach unten gerichtete Mondsichel. Die Helmzier zeigt einen Ritter, zwei Lilien haltend.

Der Albuch

Der Albuch als Schlüssel zum Sieg der Habsburger über eine schwedisch-protestantische Koalition im Jahr 1634 - das Denkmal erinnert daran. 2017 sah der Albuch eine zweite historische Begegnung aus Anlass der Feierlichkeiten rund um »500 Jahre Thesenanschlag durch Martin Luther«. Beide Konfessionen feierten auf dem Gipfelplateau einen ökumenischen Gottesdienst. Beide Konfessionen gaben eine Selbstverpflichtung ab, von nun an das Gemeinsame vor das noch Trennende zu stellen.

Alte Schule und Schützenheim

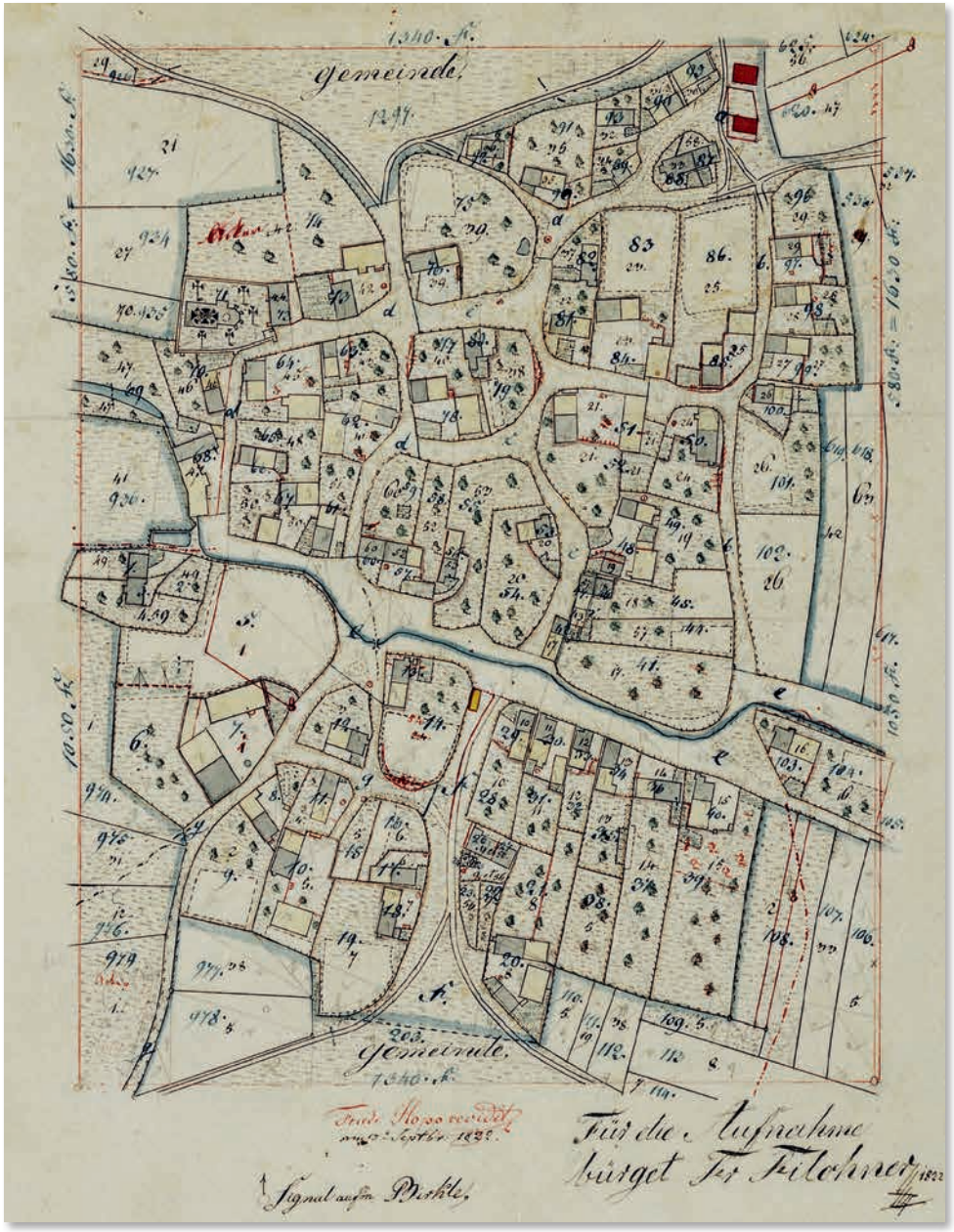
Tür an Tür müssen sie in einem Atemzug genannt werden. Und es ist eine gedeihliche Nachbarschaft, welche das Ganze des Dorfes im Blick hat. Alle Vereine, die Jugend und die Kirchengemeinde finden in den beiden Gebäuden Heimat. Das 2018 neu entstandene Ensemble trägt den Namen »Dorfzentrum Alte Schule«.
Die Pläne für eine Erneuerung der Alten Schule gehen bis in die 90er Jahre zurück. Damals dachte man sogar an einen Neubau für die Bürger Schmähingens vor den Toren des Dorfes. So sehr ließ der Zustand der Alten Schule zu wünschen übrig! An einem denkwürdigen Abend zu Beginn der 2010er Jahre freilich bekam der Förderverein von unserem Schirmherrn Helmut Guckert den unmissverständlichen Impuls gesetzt: »Die Alte Schule muss erhalten bleiben!«

In jenen Tagen mussten sich auf der anderen Seite die Albuchschützen mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut machen, dass die Schießstände in der Wirtschaft keine Zukunft haben, weil die Fortführung der Wirtschaft ungewiss war. Das waren die Umstände gewesen, welche nun dazu führen, dass sich Förderverein und Schützen tief in die Augen sehen und sagen: »Lassen wir doch etwas Gemeinsames entstehen!« Und so ist es auch gekommen. Der große Platz zwischen Bürgerzentrum und Pfarrhaus verdankt sich einer Idee von Pfarrer Wilhelm Imrich. Er ist mehr als nur Ort für fröhliche Feste; er ist Ausdruck für die Zusammengehörigkeit von Gemeinde, Verein und Dorf.
Der Saal der Schützen besticht durch multifunktionale Möglichkeiten für Sport und Gesellschaft. Die Gaststätte der Alten Schule versprüht Charme und Gemütlichkeit. Glückliches Schmähingen!

»Beim Rohr«

Die ausführliche Dokumentation eines typischen Söldenanwesens findet sich im Dokumentarband XVI/2006 ab der Seite 355. Für diese Festschrift ist von Belang, dass ein Foto aus dem Jahr 1925 Johannes Rohr auf der Traufseite sitzend zeigt – und auf dem Türstock die Jahreszahl 1608. Er lebte von 1871-1945. Damit war das Bauernhaus bis zum Abriss 1970 das älteste zivile Gebäude in Schmähingen.

Die Aufnahme ist schon deswegen ein Glücksfall, weil Dokumente, die auf die Zeit noch vor dem Dreißigjährigen Krieg hinweisen, sehr selten sind. Und weil auf dem aus gleicher Perspektive 1928 entstandenen Foto mit Katharina Rohr (1878-1946) und ihrer Tochter Babette Rohr (1910-1997) die Inschrift schon verschwunden war.


Gemeinde
Gemeinde
Für die Aufnahme
bürget Fr Filchner
Signal auf m Birkle

Altes Schmähingen 1834

Damals war Schmähingen eine Steuergemeinde des Königlichen Rentamts Nördlingen und des Königlichen Landgerichts im Herrschaftsgericht Nördlingen. Der Kataster, dem wir die Kenntnis der damaligen und heutigen Hausnamen verdanken, wurde von der Königlich Bayerischen Steuerkatasterkommission angefertigt. Anhand der Haus-Nummern im Häuserverzeichnis aus dem Jahr 1822 können die damaligen Verhältnisse nachvollzogen werden. Im Folgenden sind zu jeder Haus-Nummer die Besitzer mit gegebenenfalls dem Beruf und gegebenenfalls dem Hausnamen aufgeführt. Der Hausname ist jeweils kursiv geschrieben. Die anderen Ziffern sind die Flurnummern.

1 Johann Gruber – Wirth
2 Johann Kaspar Hauck – Weber
3 Thomas Beck – *Beckenthoma*
4 Johann Jakob Ulrich – Wagner
5 Gottfried Endler – Bauer – *Mayerbauer*
6 Johann Kaspar Hubel – *Sterkle*
7 Johann Kaspar Haas – *Haas*
8 Gottfried Thum jun. – Bauer – *Birklesbauer*
9a Johann Adam Wiedemann – Schneider – *Birklesschneider*
9b Johannes Häming – Taglöhner
10 Johann Kaspar Groß – Büttner und Fassbinder – *Büttner*
11 Johann Balthas Kaut – Schmied – *Schmied*
12 Johann Kaspar Amerdinger – Weber – *Mauerweber*
13 Michael Vogelsang – Schuhmacher
14 Georg Phillipp Thum – Maurer – *Bollesmaurer*
15 Johannes Schön – *Linder*
16 Johann Schäbles Witwe Anna Barbara
17 Johann Michael Hopf – *Beim alten Hopf*
18a Anna Maria Benning, ledig
18b Johannes Hopf – *Hopf*
19 Leonhard Eberhard – *Lottenheimer*
20 Johann Kaspar Böhm – Schuster – *Lottenschuster*
21 Johann Michael Endler – Bauer – *Wid(d)enbauer*
22 Johann Georg Knoll – *Bohleshansel*
23 Johann Kaspar Döbler – Bauer – *Höflenbauer*
24 Johann Georg Seiler – *Egger*
25 Johann David Wiedemann – *Beim David*
26 Johann Georg Weng – Weber – *Matlesweber*
27 Johann Georg Lunzner – *Mauerhansel*
28 Johann Mathias Lettenmeier junior
29 Johann Jakob Benninger – Schuhmacher
30 Johann Heinrich Burger – *Lottoheiner*
31 Johann Melzer – *Melzer*
32a Anna Maria Melchior, Anna Katharina Melchior
32b Johannes, Matthias und Georg Mitring
33a Johann Friedrich Löffler – *Löffler*
33b Johann Georg Scholderer – *Scholderer*
34 Georg Adam Wiedemann – *Maueradel*
35 Johann Georg Beck – Weber – *Langenhanselweber*
36 Matthias Angermeier – *Nagel*
37 Johann Kaspar Deiger – *Mundel*
38 Johann Kaspar Grüninger – *Bachkaspar*
39 Johann Matthäus Heider – Taglöhner
40 Johannes Burger – Schuster – *Neuschuster*
41 Johann Balthas König – *Altmüller*
42 Pfarrhaus
43 Alexander Benninger – Schuster – *Neuschuster*
44 Schul- und Mesnerhaus
45 Johann Adam Husel – Bauer – *Kirchenbauer*
46 Johann Kaspar Thum – Schneider – *Mareschneider*
47 Johann Balthas Thum – Müller
48 Georg Michael Beck – *Schabert*
49a Johann Georg Maurer und dessen Ehefrau Anna Margaretha – *Nettehansel*
49b Johann Georg Pinsel – *Flurer*
50 Johannes Strauß – *Strauß*
51 Johann Georg Endres – *Aplehanns*
52a Johann Friedrich Bücheler – *Rillfrieder*
52b Johann Balthas Henner – *Henner*
53 Johann Kaspar Deixler – Schneider – *Deckerlesschneider*
54 Johann Kaspar Pflanz – *Pflanz*
55 Johann Michael Tränkler auf dem Grünen Baindt – Fallmeister, Wasenmeister, Abdecker – *Fallmeister*
56 Pfarrkirche
57 Johann Matthäus Lettenmeyer – Schuhmacher – *Gnadenhäusler*
58 Armenhaus und Feuerspritzhaus
58 ½ bis 58 1/15 *Austräglers* (für Witwen, Ledige, Arme)

Gruß aus Schmähingen

Festdam
Schmä

50 JAHRE
Albuch-
schützen

Albuchschützen
1970 1985
SCHMÄHINGEN

Jasmin Imrich

Tatjana Wick

Sofie Eberle

Luisa Saur

Michaela Klein

Sabine Klein

Antonia

Jutta Kühn

Kristin Lehle

Josefin

110 JAHRE
Obst- und
Gartenbauverein

Gartenbauverein
Schmähingen

nen 2020
hingen

100 JAHRE
Soldaten-
verein

Tabea Eberle

Theresa Klink

Verena Klink

a Kawan

Nicole Benninger

Laura Schreiber

Barbara Klingler

he Rahm

Amelie Kraus

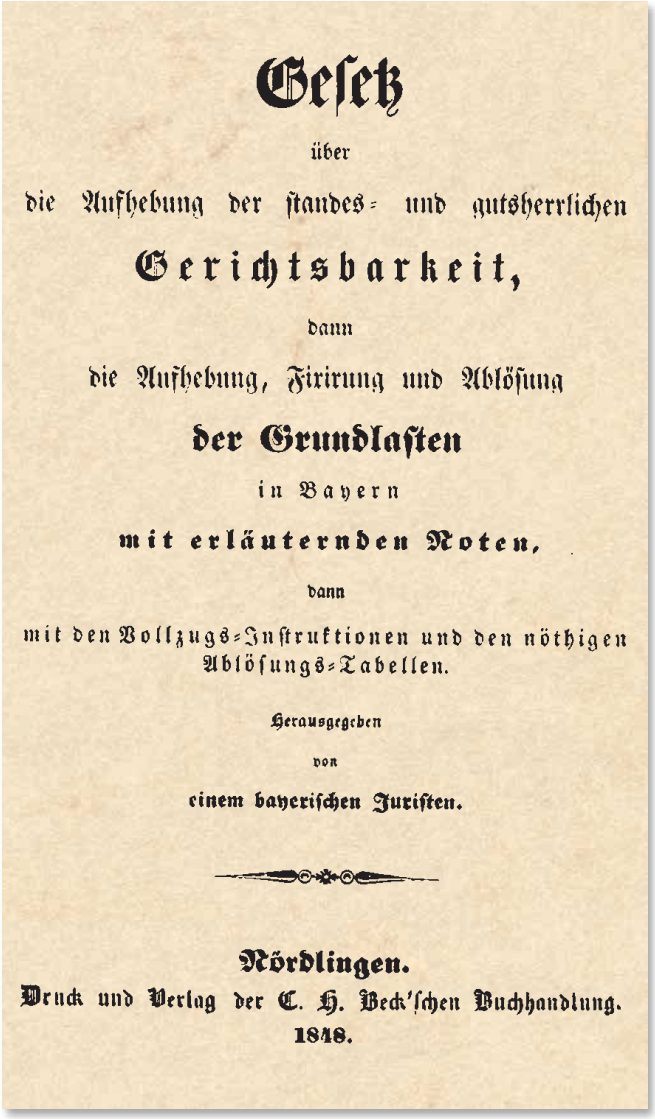
Anna Gröner

Wie wir wurden, was wir heute sind: Landwirte auf eigenem Grund und Boden in einem freien Dorf

Es war schon damals »unsere« Beck'sche in Nördlingen gewesen, welche das »*Gesetz über die Aufhebung der standes- und gutherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung und Fixierung und Ablösung der Grundlasten in Bayern*« drucken durfte. Ab dem 4. Juni 1848, dem Tag des Inkrafttretens des sog. Ablösungs-Gesetzes, wandert der Grund und Boden des bäuerlichen Standes aus bisherigem Nutzungseigentum hinüber in privatrechtliches Obereigentum. Es war freilich eine lange Wanderung. Alles andere als ein Spaziergang. Und vom Jahr 1848 aus betrachtet wird erst die drittnächste Generation ans Ziel kommen: nämlich dass dem Landwirt gehört, was ihm heute gehört.
Noch ein Datum gilt es zu feiern: den 1.1.1900. Ab diesem Tag gilt das Bürgerliche Gesetzbuch. Und es gilt nicht mehr, was das Leben in einem mittelalterlichen Riesdorf reguliert hat: das Feudalsystem, wie es einst von den Franken eingeführt wurde.

Aber der Reihe nach.

Wie sehr und wie oft hat sich doch die Welt oberhalb des bäuerlichen Standes in den 1500 Jahren vom frühesten Beginn des Mittelalters um 400 herum bis hinauf ins 19. Jahrhundert gewandelt und verändert. Das Mittelalter ging ab 1400, die Renaissance zog auf, und die Reformation kam. Die Neuzeit begann und die Tage der Aufklärung zogen vorüber. Aber alle diese Entwicklungen bezogen ihre materiale Basis aus der feudalen Struktur ihrer jeweiligen Gesellschaften, die sie stets beibehalten haben. Mit einem Wort: der Bauer wurde in seinen Fesseln persönlich wie wirt-


Geſetz

über

die Aufhebung der ſtandes- und gutsherrlichen

Gerichtsbarkeit,

dann

die Aufhebung, Fixirung und Ablöſung

der Grundlaſten

in Bayern

mit erläuternden Noten,

dann

mit den Vollzugs-Inſtruktionen und den nöthigen Ablöſungs-Tabellen.

Herausgegeben

von

einem bayeriſchen Juriſten.

Nördlingen.

Druck und Verlag der C. H. Beck'ſchen Buchhandlung.

1848.

schaftlich festgehalten. Und das Dorf gleich mit. Die Rede ist von neun Zehntel der europäischen Bevölkerung! - Erst als eine geistesgeschichtliche Mischung aus (französischer) Revolution und (deutscher) Aufklärung Männer wie Montgelas in Bayern oder Stein und Hardenberg in Preußen hervorbrachte, wurden durch diese die Voraussetzungen geschaffen, welche dann zu den beiden oben genannten Gesetzen führten.

Dabei sind innerhalb der allgemeinen feudalen Fesseln des Bauernstandes durchaus einige differenzierende Entwicklungen zu nennen:

Grundsätzlich lässt sich geschichtlich behaupten: es waren die Franken, welche die frühere Freiheit alemannischer Menschen beschnitten haben. 496 besiegt der Franke Chlodwig die Alemannen; 746 wird ihnen in Cannstatt der Garaus gemacht. Die Sieger vermachen nun Klöstern wie Fulda und Lorsch, was vorher alemannisch war. Die Schenkungsurkunden, verfasst von Abt Hrabanus (ca. 820), sind häufig die Ur-Kunden unserer Dörfer. - Fränkisch untertan sein bedeutet nun: der König ist der Herr über alles Land. Grafen wahren das königliche Interesse in ihren Gauen bis hin zur Hohen Gerichtsbarkeit und setzen ihrerseits Minister als niedrige Ortsadlige ein. Aber nicht jeder König ist gleich ein Karl der Große. Der konnte Reich und Adel noch in einer Hand und unter seiner Herrschaft halten. Nach seinem Tod wird das fränkische Königtum geschwächt und die Adelsstufen darunter gewannen an Macht. Sie ließen sich nicht mehr vom König ein- und absetzen. Nun vererben sie ihr Grafenamt innerhalb ihrer Familie. Die Stufe darunter, die der Minister, profitiert ebenfalls von der Schwäche der Zentralmacht: ohne ihr Erfahrungswissen an Ort und Stelle lässt sich kein Land regieren.

Und auch ganz unten, in den Reihen des Bauernstandes, weht nun Luft zum Atmen. Das Konzept der Allmende gesteht ihnen die Nutzung von Jagd und Fischfang zu. In der Gemeindeflur bessern sie ihren Lebensunterhalt auf mit Viehweiden und Krautgärten. Gerade vom 11. bis ins 13. Jahrhundert war der Hochadel mit dem Papsttum im Dauerhändel, und in diese Zeit fällt die Fronhofauflösung; es entsteht beinahe so etwas wie persönliche Freiheit. Ein Fronhof ist ein Herrenhof, den der Grundherr selber bewirtschaftet. Um den Fronhof herum befinden sich die Höfe der dem Grundherrn abgabepflichtigen Bauern. Mit dem Wegfall des Fronhofes fallen auch die Frondienste weg. Damit schwindet auch der Einfluss des Meier-Bauern; er war ja dem Fronherrn als Bindeglied ins Dorf verantwortlich. Mit dem Wegfall von Frondiensten kann der Bauer nun Überschüsse erwirtschaften und sie eigenverantwortlich vermarkten. Recht spricht im Dorf nicht mehr der Meier; es sind vom Dorf bestellte Schöffen. Der Meier verkündet nur noch das Urteil. Aus der Fronhofverfassung wird die Dorfverfassung. Diese Jahrhunderte waren so etwas wie der rechtliche und wirtschaftliche »Frühling« der Bauern und des Dorfes gewesen.

Mehr noch: wo und weil Bauernstellen nicht mehr dem örtlichen Fronverband unterstellt waren, werden Abgaben nun durch Dienste abgelöst: die früheste Form von »Ablösung« überhaupt: der Vorspann von Zugtieren am Berg, Fährdienste am Fluss. Hand- und Spanndienste. Sozusagen eine erste Bauernbefreiung. Wo Bauern als Rodungsbauern Pionierarbeit leisten, erhalten sie Vergünstigungen, die sie auf ihre Nachkommen übertragen dürfen. Und wo sie als Grenzland-Bauern erobertes Gebiet sichern, erhalten die Dörfer als »Königsfreie« vollständige Selbstverwaltung. (Schneidheim, Pfahlheim, Tannhausen).

In jene Zeit fällt auch der Aufstieg der bürgerlichen Stadtgesellschaft zur Konkurrenz zum Adel. Die Pestwellen schwächen die Macht des Grundherrn insofern, als sein Bedarf an zuverlässiger Versorgung durch bäuerliche Abgaben steigt. Das wiederum festigt die Position des Bauern: zuerst verlängert sich die bis dahin jährliche Frist, innerhalb derer der Bauer vom Hof gejagt werden konnte (»Freistift«). Dann gehen diese längeren Fristen allmählich über in ein erbliches Besitzrecht. (Nicht Eigentumsrecht!) Der Hof fällt im Erbgang an den Sohn oder die Tochter. Es entsteht so etwas wie Existenzsicherheit.

Mit der Auflösung der Fronhofhörigkeit entsteht nun auch etwas mehr Abgabegerechtigkeit. Jetzt werden die Abgaben an den Grundherrn auf ein genau definiertes Maß an Feld- und Stallertrag gebunden. Zum Vorteil von Herrn und Bauer: der Vorteil für den Grundherrn war, dass die Abgaben nicht mehr vom witterungsbedingt veränderlichen Ernteertrag abhängen. Für den Bauern lohnt sich jetzt Leistung: er darf behalten, was er nicht abliefern muss. Übrigens handelte es sich in den häufigsten Fällen um Hühner. Eier. Gänse. Schweine. Und die Menge der Abgaben an die Grundherren blieb erträglich. Außerdem waren sie sozusagen der Preis für Schutz und Schirm für die Untertanen.

Nein, es waren bei uns in Schwaben nicht so sehr wirtschaftliche Gründe, die dann im 16. Jahrhundert zu den Bauernkriegen geführt haben. Es waren eher rechtliche Gründe. Besonders die Kemptener Fürstbischöfe haben mit Gewalt an der Leibeigenschaft festgehalten. Der Raum der Allmende wird von der Grundherrschaft beschnitten. Darum entzünden sich die Bauernkriege ja auch im süddeutschen Raum. Sodann: aus dem nun ja möglich gewordenen Erbfall oder beim Besitzerwechsel schlagen die Grundherren Kapital, indem sie unerträglich hohe Steuern nehmen. Sodann: ab diesem Jahrhundert festigt sich nun auch noch das kleinste Fürstentum und greift die Selbstverwaltung der Dörfer massiv an. Sodann: das Dorfgericht verliert jede Zuständigkeit. Die Fürsten setzen überregionale Landgerichte ein. Der Landesherr regiert bald absolut. (Die rote Farbe im Schmähinger Wappen ist das Symbol für seine höchste Vollmacht, der Todesstrafe). Den Übergang vom selbständigen Dorfgericht zum herrschaftlichen Landgericht dokumentiert für Schmähingen das im folgenden Aufsatz abgedruckte Dokument aus dem Jahre 1714, als der Deutsche Orden der größte Grundherr war: Schmähingen hatte jede Selbstbestimmung abtreten müssen. - Zuletzt: ein absoluter Herrscher braucht Geld für seine Prachtentfaltung. Zwar blieben die Abgaben, wie gesagt, überschaubar. Dafür nimmt der fürstliche Grundherr nun Steuern. Sie werden dem fürstlichen Bedarf angepasst.

Und die Zeiten tun, was sie immer tun: sie ändern sich. Die »Aufklärung« bringt einen neuen Geist in das Denken. Sie zielt auf das Ende der Unmündigkeit der Menschen. Die Leute sollen anfangen, selber zu denken, selber Verantwortung zu übernehmen. Dazu müssen sie frei sein. In Frankreich schreitet man aus diesem neuen Denken heraus zur blutigen Tat. Es ist 1789 die Französische Revolution gewesen, welche das Zeitalter des Absolutismus beendet. Revolutionäre Politik und aufgeklärtes Denken bringen Personen wie - wir bleiben in Bayern - den Münchener Freiherrn Maximilian von Montgelas hervor. Er schafft die Voraussetzungen dafür, dass es dann am 4. Juli 1848 auch in Bayern zu den Ablösungsgesetzen kam. Zur Bauernbefreiung. Dieses Jahr wird ja mit so etwas wie einer Deutschen Revolution in Verbindung gebracht.

Wie ist das zugegangen? In drei Schritten.

1. Die Säkularisation 1803 und die Mediatisierung 1806

Napoleon gelingt es, die Ostgrenze Frankreichs bis an den Rhein zu schieben. Dafür wurden diejenigen deutschen Landesherren, welche linksrheinischen Besitz hatten, entschädigt. Mit Kirchengut. Daher der Name »Säkularisation = Verweltlichung. Dies wurde beim Reichsdeputationshauptschluss am 25.2.1803 in Regensburg so beschlossen. Der Begriff bezieht sich darauf, dass an diesem Tag mit dem »Heiligen Römische Reich Deutscher Nation« endgültig Schluss gemacht wurde. Regensburg war über die Jahrhunderte hinweg der feste Tagungsort des Reiches gewesen. – Die bayerische Krone zieht jetzt für den Verlust der linksrheinischen Pfalz den Grundbesitz des Bistums Augsburg ein. Und weil das Fürstentum Oettingen-Wallerstein ebenfalls linksrheinischen Besitz hatte (Dagstuhl im Saarland), bekommt es die Klöster Mönchsdeggingen, Kirchheim am Ries, Heilig Kreuz in Donauwörth und St. Mang in Füssen.
Drei Jahre später freilich verliert das Fürstentum selber seine Hoheitsrechte und besonders das Besteuerungsrecht an das Königreich Bayern. Man spricht dabei von Mediatisierung. Und obwohl die Leibeigenschaft in Bayern 1808 per Gesetz abgeschafft wurde, mussten die Schmähinger noch bis 1847 an das Fürstliche Haus eine Abgabe zahlen in der Höhe, welche dem Fürstenhaus durch den Wegfall der Dienste durch die Leibeigenschaft entgangen waren. (»Mortuarium«).

2. Die Bauerunruhen 1848

»Was lange gärt, wird endlich Wut!«
Der sog. Bauernkrieg im 16. Jahrhundert hatte bei uns im Ries weniger die Last der Abgaben als Ursache, als vielmehr den Verlust der Allmende, aus der sich die Bauern selbst versorgen konnten. Und den Verlust an eigenverantwortlicher Selbstorganisation im Blick auf das gesamte Dorfleben. Im Kielwasser des aufkommenden Absolutismus ersticken die Grundherren nun jegliche Freiheit im Dorf und steuern das Dorfleben durch ihre auswärtigen Beamten. (S. wiederum die Urkunde im Kursivdruck, »Unbeschrenkte Vogtlichkeit…«) Nun kommen mit der absoluten und kostspieligen Prachtentfaltung eine unerträgliche Steuerlast und Dienstlast hinzu. 1848 eskaliert die Lage in ganz Deutschland. Eine detaillierte Beschreibung der Vorgänge im Ries und insbesondere im Nachbardorf Hohenaltheim (»Marsch nach Bissingen«) findet sich in der »Geschichte von Hohenaltheim und Niederaltheim« von Dr. Wilfried Sponsel. (S. 115ff.) Dort ist im Anhang das Protokoll über den »Verzicht des Fürstlichen Hauses Oettingen-Wallerstein im Jahr 1848 auf grundlegende Rechte« nachzulesen. (S. 629ff.) Freilich: von einer Schmähinger Beteiligung an den damaligen Bauernunruhen ist - obwohl das Fürstenhaus inzwischen der größte Grundbesitzer in Schmähingen war - nirgendwo die Rede.

3. Das Ablösungsgesetz 1848

Sehr viel weiter und grundsätzlicher als die lokalen Vereinbarungen im Ries gingen die Bayerischen Ablösungsgesetze vom 6. Juni 1848. Jetzt wurde die standesherrliche Gerichtsbarkeit beseitigt. Sämtliche Dienste wurden entschädigungslos aufgehoben. Für den heutigen privaten Besitz an Haus, Hof und Feld maßgeblich war aber, dass die Verleihung von Grundbesitz unter Vorbehalt des Obereigentums durch den bisherigen Grundherrn verboten wor-

den ist. Grund und Boden konnten für das 18fache eines bisherigen Jahresertrages abgelöst und so in Privateigentum übergehen. Jährliche Ratenzahlung war möglich. Wer das nicht stemmen konnte, zahlte 4% Jahreszins. Und das jeweils an den Staat, das Königreich Bayern. Denn nun waren die Bauern und der Staat die direkten Vertragspartner. Der bisherige Grundherr hat nämlich sein bisheriges Recht auf Grund- und Bodenabgaben für das 20fache eines Jahresertrages darauf an den Staat abgetreten. Es war also sein Schaden nicht, weil Bayern die Differenz zum bloß 18fachen Satz ausgeglichen hat, um den Prozess der Ablösung zu fördern. Andererseits ist dem Staat ja durch die Enteignungen von Kirche (Säkularisation) und Adel (Mediatisierung) ein enormer Flächenzuwachs beschert worden.

Freiherr von Montgelas erlebt die Bauernbefreiung nicht mehr. Er stirbt 1838.

Quellen:

Dr. Josef Hopfensitz »Der Bauer und sein Herr« in: Dokumentation der RKT Band 1/1976

Dieter Kudorfer, »Die Grafschaft Oettingen« in: Historischer Atlas von Bayern, Teil Schwaben, Reihe II

Dr. Wilfried Sponsel, »Die Geschichte von Hohenaltheim und Niederaltheim«

Marco Wunder, »Material zur Geschichte von Schmähingen«
mit einem besonderen Dank!

Wie die Herrschaft ihre Herrschaft ausgeübt hat

Der feudale Staat (vom lateinischen foedum: Lehen) geht in seiner theoretischen Ausbildung zurück auf den Philosophen Platon. Er beschreibt den idealen Staat als eine Dreigliederung der Bevölkerung in einen Wehrstand, Lehrstand und Nährstand. Diese Ordnung wird nun von der frühen Kirche sozusagen getauft, indem sie diese Dreigliederung als von Gott eingesetzt absegnet. Das Schaubild stammt aus dem Jahr 1488. Christus ruft dem Adel zu: Tu protege = Du schütze. Er wendet sich an den Klerus mit dem Worten Tu supplex ora = Du bete demütig. Und befiehlt den Bauern; Tuque labora = Und du arbeite.

Nachdem der Frankenkönig Chlodwig den christlichen Glauben angenommen hatte, wird dieses System bei uns nun auch praktisch ausgeprägt. Im Feudalismus nimmt der Adel eine Achsenstellung ein: er ist als Lehensnehmer des Königs nach oben dem König gegenüber untertan und wehrpflichtig. Und er ist nach unten der Grundherr der Bauern. Man wird in dieses System hineingeboren. Ein Entkommen gibt es nicht.

Der jeweilige Stand wird also vererbt. (Jürgen Habermas spricht heute von einer Re-Feudalisierung unserer Gesellschaft, weil es aus den prekären Verhältnissen, in die man hineingeboren wurde, keine Aufstiegsmöglichkeiten gibt.)

So hat das Leben in Schmähingen Teil an den allgemeinen Verhältnissen im mittel- und neuzeitlichen Europa. Die Herrschaftsmittel des Adels waren die Grundherrschaft, die Gerichtsherrschaft, die Vogtei, die Frondienste, die Leibeigenschaft und die Steuern.

1. Die Grundherrschaft

Das Eigentum an Bauernhöfen war geteilt: der Hof wird vom Bauern genutzt, stand aber im Eigentum des Grundherrn. Für die Nutzung war vom Bauern an den Grundherrn eine bestimmte Menge an Geld zu zahlen, sowie an Getreide an ihn zu liefern. Ändert sich der Nutzer, ist eine Wechselabgabe an den Grundherrn zu entrichten.

2. Die Gerichtsherrschaft

Man war einem Gerichtsherrn botmäßig. Der musste nicht unbedingt auch der Grundherr sein; in Schmähingen fallen Grundherrschaft und Gerichtsherrschaft freilich zusammen. Zivilrechtliche Angelegenheiten wie Ehe- oder Kaufverträge werden vom Gerichtsherrn beurkundet. Strafrechtliche Dinge in weniger schweren Fällen werden von ihm festgestellt und bestraft. – Die Hohe Gerichtsbarkeit für schwere Fälle hielten im ganzen Ries die Grafen von Oettingen: Diebstahl, Vergewaltigung, Mord und Totschlag. Sie können die Grundherren der einzelnen Schmähinger Höfe anhand des Dorfplanes nachvollziehen: (die Zahlen sind die Haus-Nummern)

Deutscher Orden, vom Amt Niederhaus verwaltet, ab 1790 von Reimlingen
Höfe 1, 5 und 23
Sölden 6, 11, 13, 14, 15, 17, 20, 22, 25, 27, 28, 30, 39, 40, 43, 46, 47, 48, 50, 54
Widdumhof 21 nur Besteuerungsrecht
Pfarrhof 42, Schule 44 und Kirche 56 nur Obrigkeit
Halbsölden 49a und 49b

Fürst von Oettingen-Wallerstein, vom Amt Hochhaus verwaltet
Sölden 2, 4, 10, 12, 16, 26, 29, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 51, 53, 55
Halbsölden 9a, 9b, 18a, 18b, 33a, 33b

Stiftskapitel Ellwangen
Sölden 3, 7

Reichsstadt Nördlingen
Sölde 41

Johanniterorden/Malteserorden, von Kleinerdlingen aus verwaltet
Lehen 19

Kloster Mönchsdeggingen
Lehen 24

Kloster Kirchheim
Lehen 45

Pfarrei Schmähingen
Widdumhof 21 nur Grundherrschaft

Der Deutsche Orden wurde 1809 durch ein Dekret Napoleons aufgehoben. Der Schmähinger deutschordische Besitz fällt aber bereits am 3.6.1806 durch den bayrisch-württembergischen Abgrenzungsvertrag an den bayerischen Staat.
Einen detaillierten Einblick gibt der Tauschvertrag von 1714, als der Deutsche Orden die Dorfherrschaft über Schmähingen eintauscht gegen das Eigentum am Gut Mühlauhof:

Erstlichen die General Dorffs- und vollkommene Gemeindegerichtsbarkeit zu Schmehingen, mit allen darvon abstammenden Wirkungen und üblichen Kennzeichen, als da seynd, die ErbhuldigunhsPflicht der Unterthanen gegen dero Gerichts-oder Vogt-Herrn, die Aufnahm und Abhörung der Gemeinds-Rechnungen, Bestell- und Beeydigung der Dorffs-Führer, Burgermeister und Mesner, ergäntz. und bestättigung des Gerichts, Aufführung des Untergangs zu Dorff und Feld, Verpflichtung der Hürten, Nachtwächter, Fluhrer und anderen gemeinen Diener, Aufführung des Kirchwey-Schutzes und Abwandlung aller dabei vorgehenden Frevel, Feuer- und Mühlbeschau, Besorgung gemeiner Dorff-Schul, Aufstellung allerhand

Handwercker, Obsicht über die Dorffs-Ehehafften, Disposition über Maas und Gewicht, Abreichung von Meßereyen, Bestellung der Vormünder, Errichtung der Inventurn, und Testamenten, Sigill- oder Fertigungsgerechtigkeit und anderer gerichtlicher Urkunden und Protokolla, Haussuchung- und Pfandrecht, Vergandtungen, Einzieh- Nachsteuer und FreyGeld, Fluhr-Etters, Erkandtnus und Abhandlung in Gemeinds-Sachen vorkommenden Strittigkeiten, Gebott und Verbott, welchen auch alle ausherr. Unterthanen zu gehorchen schuldig, ohne aus geschlagen, was sonsten der Dorffs- und Niedern Gerichtsbarkeit anhängig seyn mag.
Zweytns cediren und übergeben wir mehrbesagtem Ritterl.Teutschen Orden die Aufnahm und Abhörung der Heyligen-Rechnungen zu gedachtem Schmehingen.
Drittens das Umgeld bey dem Prauer zu Schmehingen und Viertens die vollkommene Jusrisdiction auf selbiger Preustatt.

3. Die Zehntherrschaft

Der Zehnt war eine Abgabe von allen landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie von der Tierproduktion. Ursprünglich war er eine Art Kirchensteuer zum Unterhalt von Kirche und Pfarrer. Der kirchliche Bezug ging im Mittelalter verloren.
Der Zehnt vom Getreide war die mit Abstand wichtigste Form des Zehnts. Erst nachdem der Zehnt an den Grundherrn in den Zehetstadel eingebracht und dort gedroschen wurde, durften die Bauern die restlichen neun Zehntel für sich selber einbringen. Der Widdumhof und der Meierhof (Haus Nummer 5) waren in Schmähingen zehentfrei. An einigen wenigen Äckern zehntberechtigt war der Birklesbauerhof Haus Nummer 8. Größter Zehntbezieher im Dorf war freilich die Pfarrei.

Die Hof- und Lehengüter waren in Schmähingen also nicht nur dem Zehntherrn gegenüber zehntpflichtig, sondern auch untereinander.
Es fällt dabei auf, dass die damals privilegierten Höfe heute die noch verbliebenen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe sind: Meierbauer, Wiederbauer, Birklesbauer. Der Zehnt an die Pfarrei ist 1848 abgelöst worden.

Meierhof 5 mit 80,07 Tagwerk:
Deutscher Orden
Hat selbst Zehntrechte

Widdumhof 21 mit 52,15 Tagwerk:
Pfarrei Schmähingen
Zehntfrei; Vogtei und Steuer: Deutscher Orden

Hählenbauer 23 mit 40,52 Tagwerk:
Deutscher Orden
Zehnt an Pfarrei Schmähingen

Kirchenbauer 45 mit 36,42 Tagwerk:
Kloster Kirchheim
Zehnt an Pfarrei Schmähingen

Lehengut 1 mit 30,36 Tagwerk:
Deutscher Orden
Zehnt an Pfarrei Schmähingen

Lehengut 19 mit 27,08 Tagwerk:
Johanniterkommende Kleinerdlingen
Zehnt an Birklesbauer

Pfarrhof 42 mit 13,26 Tagwerk:
Deutscher Orden
Zehnt an Meierhof

Lehengut 24 mit 9,36 Tagwerk:
Kloster Mönchsdeggingen
Zehnt an Meierhof

Birklesbauer mit 29,15 Tagwerk:
Stipendiatenstiftung Nördlingen
Zehntfrei; hat selbst Zehntrechte

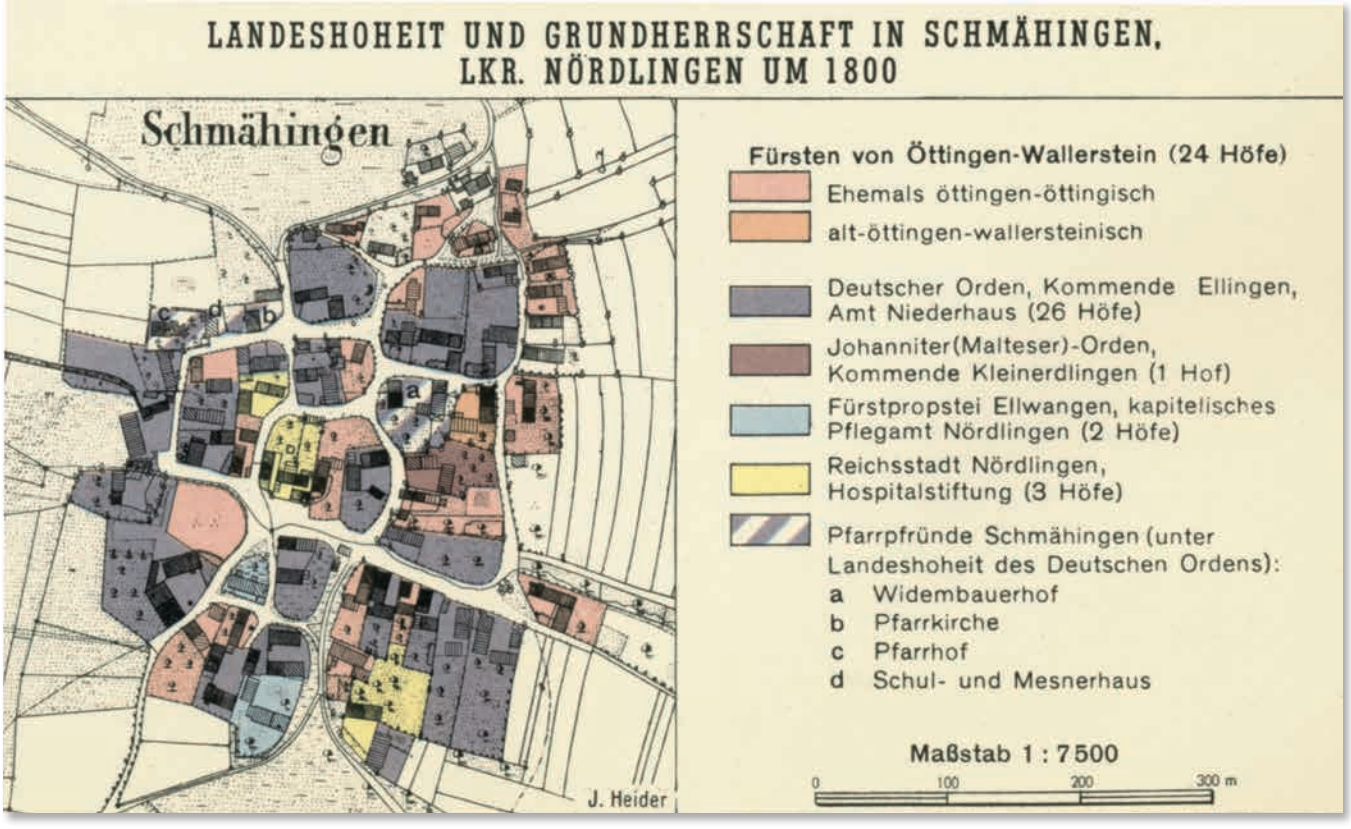
Feldlehen mit 7,70 Tagwerk:
Hospitalstiftung Nördlingen
Zehnt an Pfarrei Schmähingen

Lichtlehen mit 4.85 Tagwerk:
Deutscher Orden
Zehntpflicht unklar

Feldlehen mit 4,26 Tagwerk:
Deutscher Orden
Zehntfrei

Schmähingen ist also ein typisches Beispiel für sog. »Streubesitz«. Die Verteilung kann anhand dieses Schaubildes nachvollzogen werden:

Quelle:
Landeshoheit und Grundherrschaft in Schmähingen, Lkr. Nördlingen um 1800, aus: Historischer Atlas von Bayerisch-Schwaben, Schwäbische Forschungsgemeinschaft, Augsburg 1955, Karte S. 28



4. Die Vogtei

Allgemein gesprochen ist der Vogt eine Person, welche im Auftrag für jemanden Anderes bestimmte Befugnisse ausübt: Verwaltung, Einzug von Abgaben, Richteramt über und Verteidigung der bevogteten Menschen, sowie im Streitfall ihre anwaltschaftliche Vertretung (von lateinisch »advocatus« = der Herbeigerufene). Bevogtet wurden also Personengruppen, welche nicht selber für ihren Schutz und Schirm sorgen konnten: die Geistlichen und die Bauern. Schon seit ab 850 wird das Vogtamt erblich. Das führt im Mittelalter dazu, dass Vögte eine starke Machtstellung erwerben konnten und im Auftrag ihrer Herren, der Oettinger Grafen, nach und nach Herrschaftsrechte und Rechte aus der Gerichtsbarkeit an sich bringen konnten, welche zuvor andere Grundherren oder die Dorfgemeinschaft inne hatten. Der heutige Rieser Adel hat seine Machtbasis erhalten, als er von der Königsfamilie der Staufer im 12. und 13. Jahrhundert das Vogtamt über die hiesigen Klöster übertragen bekam.

Allein die Abgaben waren enorm. Die Vögte trieben für ihre Herrschaft ein: Gerichtsgebühren, Protokollierungsgebühren, Gebühren für den Amtsknecht, Buß- und Strafgelder, jährliches Hausgenossengeld bei Vermietung von Wohnraum, jährliches Herberggeld für Ehepaare in Höhe von 1 Gulden, für Verwitwete die Hälfte, also 30 Kronen. Von den Wirten wurde Umgeld kassiert, eine Steuer auf Bier und Wein, von Zapfwirten Zapfgeld, ein Meistergeld wurde von Handwerkern erhoben, welche ihren Meister machten. Wer in ein anderes Dorf mit einer anderen Grundherrschaft zieht, muss eine Nachsteuer zahlen auf alle Gegenstände, die er mitnimmt: Bargeld, Kleidung, Möbel, Geräte, Saatgut. Auch wer in ein anderes Dorf mit einer anderen Grundherrschaft einheiratet, muss eine Nachsteuer bezahlen, die sich nach der Höhe der Aussteuer richtet. Stirbt jemand, und der Erbe lebt in einem Dorf mit einer anderen Grundherrschaft, wird ebenfalls die Nachsteuer fällig. Grundsätzlich beträgt sie 10% von allem.

5. Frondienste

Diese Verpflichtung bestand für die Bauern bis in die 1848er Ablösungsgesetze in Form von Hand- und Spanndiensten (Einspannen von Zugtieren) besonders für die gräflichen bzw. fürstlichen Jagdgesellschaften als Transport der erlegten Tiere. Holztransporte besonders durch Besitzer von Huben je nachdem, wieviel die Hübler/Hubel/Hübner besitzen: für eine ganze Hube waren acht Klafter Holz nach Wallerstein zu führen. Oder eben dorthin, woher der Vogt weisungsbefugt wurde. - Eine Hube war eine Hofstelle, welche von einer (1) Familie bewirtschaftet werden konnte. Ein Klafter ist drei Ster Holz (ca. drei Kubikmeter). – Wer keine Zugtiere besitzt, muss dafür Handdienste leisten. Aber nicht nur die Hübler, auch deren Mieter waren zu Handdiensten verpflichtet; letztere darüber hinaus zur Zahlung eines Dienstgeldes von jährlich einem Gulden pro Ehepaar.

6. Leibeigenschaft

Kennzeichen der Leibeigenschaft sind

- Leibeigene besitzen keine Freizügigkeit.

- Leibeigene dürfen nur jemanden heiraten, der demselben Grundherrn untertan ist (»genossame Ehe«). Ungenossame Ehen waren verboten.

- Leibeigene besitzen nur eingeschränktes Eigentums- oder Erbrecht: im Todesfall fällt bis zur Hälfte der Hinterlassenschaft dem Grundherrn zu.
Leibeigenschaft wird über die Mutter vererbt: Kinder einer leibeigenen Frau werden leibeigen geboren. Für Leibeigene wurden bei der Heirat besondere Abgaben an den Grundherrn fällig: Salz durch den Mann, eine Messingpfanne durch die Frau. Im Todesfall zieht der Grundherr das »Besthaupt« ein: das beste Stück Vieh oder das beste Pferd. Mit dem Machtzuwachs der Vögte entwickelt sich so etwas wie eine lokale Leibeigenschaft, wenn die Leibeigenschaft an den Vogt bindet.

7. Steuern

Anders als beim Zehnt handelt es sich bei der Steuer von vorne herein um eine Geldzahlung. Ursprünglich wurde sie nur im Kriegsfall erhoben, ab ca. 1200 wird sie eine wiederkehrende Einrichtung. Bis etwa 1400 erheben nur die lokalen Herrschaften die Steuer (Landesherr, Vogt, Leibherr, Grundherr). Ab dann waren Steuern auch an das Reich zu entrichten; es mussten die Kriege gegen die Hussiten und die Türken finanziert werden. Besteuert wurden Gebäude, Grundbesitz, Vieh, bewegliches Vermögen und Handwerkskonzessionen. Der Verkehrswert lag bei einem Prozent des Vermögenswertes. – Je nach Bedarf wurden in gleicher Höhe Extrasteuern erhoben. Sie waren am Michaelistag fällig (29. September).

Die beteiligten Vereine
danken allen
ihren Werbepartnern
für die großartige Unterstützung!

Digital, wo nötig, menschlich, wo möglich.

Damit wir immer in der Nähe unserer Mitglieder und Kunden sein können, sind wir online, mobil und mit unseren Filialen vor Ort in der Region vertreten.

Jeder Rieser hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Raiffeisen-Volksbank Ries eG

Gutes von Meinem Metzger

METZGEREI
GOSCHENHOFER
Inhaber R. Kühn
Frische Qualität für die gute Küche
Reimlinger Strasse 15 - 86720 Nördlingen
Tel.: 09081 3292 - Fax: 09081 799885
www.metzgerei-goschenhofer.de

Filiale:
Alemannenstrasse 1
86655 Harburg-Ebermergen
Tel.: 09080 9239429
Fax: 09080 9239456

DONAURIES,
mein
Glückstreffer!
Der Wirtschaftsförderverband
DONAURIES e.V. gratuliert zum
großen Jubiläum!

Abel+Ruf gratuliert den Albuchschützen Schmähingen e.V., dem Soldaten- und Veteranenverein, sowie dem Obst- und Gartenbauverein zu ihren Jubiläen und wünscht den Vorstandschaften, allen Mitgliedern und Besuchern schöne Festtage.

Abel+Ruf

Ihre Zufriedenheit ist unser Antrieb!

WD-Bau

WD-Bau GmbH
Hauptstraße 58a
86756 Reimlingen
Tel. 09081/2902491
Fax 09081/2902492

Hoch- und Tiefbau
Ingenieurbau
Schutz- und Instandsetzung
von Betonbauteilen nach
Rili-SIB und ZTV-Ing.

SEEFRIED
HAUSTECHNIK GmbH & Co. KG

- Heizung
- Sanitär
- Lüftung
- Erneuerbare Energien
- Wartung & Servicearbeiten

Seefried Haustechnik GmbH & Co. KG
Mühlstraße 20 • 86753 Möttingen-Balgheim
Tel.: 09083 2469836 • Fax: 09083 2469837
E-Mail: info@seefried-haustechnik.de
www.seefried-haustechnik.de

Getränke
Reitschuster
Seit 1566

Getränkefachgroßhandel · Spirituosen · Wein · Barbedarf
www.getraenke-reitschuster.de

Diethei

Bäckerei Diethei

Hauptgeschäft Nördlingen

86720 Nördlingen · Eichendorffplatz 4
Tel.: 09081-1786 · Fax: 09081-272096
E-Mail: post@baeckerei-diethei.de

Filiale Ederheim

86739 Ederheim · Hauptstraße 14
Tel.: 09081-2762030

www.hurler.at

Hurler's Obst-Ecke

... Frische, die ankommt!

Schäfflesmarkt 10 • 86720 Nördlingen • Tel.+Fax 0 90 81/34 58 • Büro 2 25 05

BayWa

Gute Energie kommt von BayWa.

Wir liefern preiswert, schnell und zuverlässig:

- Heizöl
- Premium-Heizöl
- Premium-Heizöl klimaneutral
- Diesel
- Premiumdiesel
- Premiumdiesel klimaneutral
- digitale Füllstands-messung

BayWa AG Energie
Nürnberger Straße 17, 86720 Nördlingen
Tel. 09081 80 1313 Fax: 09081 80 1369
Email: web.energie.noerdlingen@baywa.de

EINER. ALLES. SAUBER.®

Ihr Modernisierer

herrle bau

86745 Hohenaltheim
Hauptstraße 36
Tel. 09088/254

Ihr Partner
für Bauarbeiten

Wenn man einen Finanzpartner hat, der Vereine und Projekte in der Region fördert.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Sparkasse
Dillingen-Nördlingen

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): Ford Puma: 4,9 -5,5 (innerorts), 3,9 - 4,1 (außerorts), 4,2 - 4,6 (kombiniert); CO2 - Emissionen: 96 - 106 g/km (kombiniert).

Ford

AUTO BACHMAIR

Auto Bachmair GmbH
Augsburger Str. 42 // 86720 Nördlingen
Telefon: +49 (0) 9081 / 2587 - 0
www.auto-bachmair.de

Schweineställe

Reitanlagen

Gewerbehallen

Herzlich Willkommen bei
LANDBAU SCHWABEN GMBH

Wohn- und Geschäftsbauten

Rinderställe

Landwirtschaftliche Hallen

Planung / Beratung / Verkauf:

Herr Hoser Tel.: 09070 - 909950

Herr Hussel Mobil: 0171 - 4336861

Landbau Schwaben GmbH
Gewerbegebiet am Schmidbach 9, 86660 Tapfheim
Tel: 09070 - 909950 Fax: 09070 - 9099550
www.landbau-schwaben.de e-mail: verkauf@landbau-schwaben.de

Landbau Schwaben GmbH

Meisterbetrieb
Schurrer
www.schurrer-putz.de

- Holzfaser-Dämmsysteme
- Altbausanierung
- Objektbau
- Malerarbeiten
- Mikrozementoberflächen
- Innen- und Außenputz
- Stuckarbeiten
- WDVS
- Estrich

Schurrer Putz • Gewerbering 12 • 86756 Reimlingen • 09081 2756870

Wick e. K. Viehhandlung
Stählinstraße 3 · 86720 Schmähingen
Telefon: 09081/257815 · Telefax: 09081/257769
Handy: 0172/6531606
E-Mail: viehhandlung.wick@t-online.de

HARTMANNS
WEIDESCHWEINE
HOFLADEN
Lohmühle 1
86720 Nördlingen
Tel: 09081 - 24 77 8
GEÖFFNET
Freitag 12:00 bis 18:00
Samstag 09:00 bis 14:00
info@flecksau.de
www.flecksau.de

Fritz-Hopf-Str. 6 b
86720 Nördlingen
Telefon 09081 799443
E-Mail info@roettinger.de

Haustechnik
Kommunikation
Sicherheitstechnik
Photovoltaik

HEINLE

Fritz-Hopf-Straße 13
D-86720 Nördlingen

Telefon +49 (D) 09081 / 80 50 6 - 0
Telefax +49 (D) 09081 / 80 50 6 - 29
E-Mail info@heinle-gmbh.de
Web www.heinle-gmbh.de

Ihr kompetenter Partner

wenn es um Bodenbeläge,
Tapeten und Farben geht!

KIRCHNER
Farben Groß- & Einzelhandel
Tapeten · Bodenbeläge · Werkzeuge · Künstlerbedarf
Qualität erleben !

86720 Nördlingen · Fritz-Hopf-Straße 3
www.Farben-Kirchner.de

Handel & Transporte GmbH & Co. KG
Eisele

Eisele Handel & Transporte GmbH & Co. KG
Pappelstraße 16 | 73441 Bopfingen-Aufhausen
Telefon 07362/923100

SCHREINEREI
KÖNIG
GbR
BAUELEMENTE
WINTERGARTEN

Wir fertigen für Sie:

- Fenster / Türen
- Innenausbau
- Wintergärten
- Überdachungen
- Beschattungsanlagen
- Renovierung
- Insektenschutz

86720 NÖRDLINGEN-SCHMÄHINGEN
TELEFON 0 90 81/50 94
E-Mail: schreinerei-koenig@t-online.de

LANDTECHNIK
FELDMEIER
Dorfstraße 1
86720 Nördlingen-Pfäfflingen
Tel.: 09081 9929

FÜRST WALLERSTEIN
SEIT 1598

EnBW | ODR

Ihr DeLaval Agrardienst:
Thomas Benninger
Mühlbachstraße 18
86720 Nördlingen

Ihre DeLaval Gebietsverkaufsleiter/In:
Stephanie Meyer +49 151 17497351
Stefan Pirling +49 170 3237418

DeLaval

Graule
Gebäudetechnik

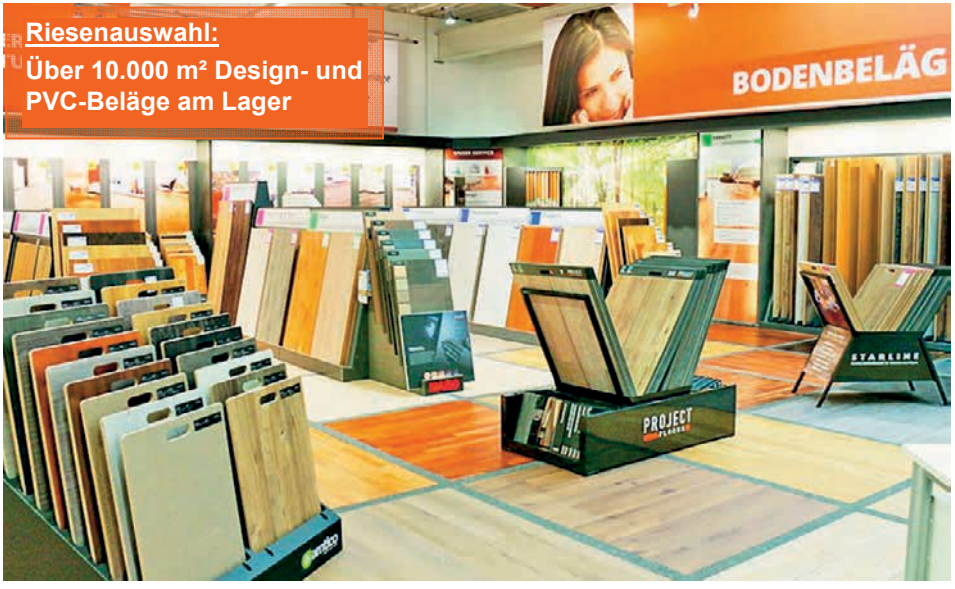
Qualität aus Tradition - über 60 Jahre Erfahrung!

Elektrotechnik
Heizungstechnik
Sanitärtechnik
Klimatechnik
Informationstechnik
Sicherheitstechnik
Dienstleistungen und Service
Erneuerbare Energien

Gustav-Freytag-Straße 3 · 86720 Nördlingen · Telefon 09081 8018-0
Fax 09081 8018-12 · www.graule-technik.de · info@graule-technik.de

Ihr Meisterbetrieb für Raumausstattung

- Design-Beläge/Vinyl
- Teppichböden
- Nadelvlies
- Kugelgarn
- Massivparkett
- Fertigparkett
- Laminat/Kork
- strapazierfähige Bodenbeläge
- Click-Beläge
- Linoleum
- PVC-Beläge
- Teppiche
- Farben & Tapeten
- Gardinen & Zubehör
- Sonnenschutz & Markisen
- Insektenschutz
- Bettwaren & Matratzen
- Badtextilien



Firmengruppe Erhard

DECODOMUS
ERHARD
Objekt- u. Raumausstattung

Hammer
ERHARD
Heimtex - Fachmarkt

Tel. 09081/2596-0 Hofer Str. 6 86720 Nördlingen Tel. 09081/2596-90

Pflanz

Ihr zuverlässiger Partner vor Ort

Gabelstapler-Service
Arbeitsbühnen • Mietservice